



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche Nationalzeitung o. B. G. m. B. H. Halle (S.).
Druck: Druckerei der Mitteldeutschen Nationalzeitung, Halle (S.).
Erscheinungsort: Halle (S.).
Erscheinungszeitpunkt: Sonnabend, 21. Mai 1938.
Erscheinungsort: Halle (S.).

Verlag: Mitteldeutsche Nationalzeitung o. B. G. m. B. H. Halle (S.).
Druck: Druckerei der Mitteldeutschen Nationalzeitung, Halle (S.).
Erscheinungsort: Halle (S.).
Erscheinungszeitpunkt: Sonnabend, 21. Mai 1938.
Erscheinungsort: Halle (S.).

Feststellungen der Sudetendeutschen Partei:

„Menschenjagd auf Deutsche“ Ueber 100 Schwerverletzte in Komotau

Verfagen der tschechischen Sicherheitsorgane - Hodza auf den Ernst der Lage und die Folgen aufmerksam gemacht - Besprechungen über das Nationalitätenkennatut ohne die Sudetendeutschen Tschechische Soldaten auf unschuldige Bevölkerung losgelassen - Auszweiflungen im ganzen Lande

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Prag, 21. Mai. Am Freitagnachmittag berief der Bezirkskommandant von Komotau in Nordböhmen die Spitzen der Sicherheitsbehörden und den Abgeordneten Nemeš der Sudetendeutschen Partei in sein Amt, um angeregt die kritische Stimmung unter der Bevölkerung alle Vorkehrungen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung zu treffen. Bis 20.30 Uhr war alles vollkommen ruhig. Plötzlich bemerkte man, wie aus den Seitenwegen zahlreiches dienstfreies Militär auf den Marktplatz strömte. Wie auf ein Kommando hielten sich plötzlich die Soldaten, ohne daß jemand von der deutschen Bevölkerung auch nur den geringsten Anlaß gegeben hätte, auf die Abmangelung und hielten mit den Händen und Bajonetten auf sie ein. Die Deutschen wendeten sich an die zahlreich patrouillierende Staatspolizei um Hilfe.

Unter dem Kommando eines Zugführers hielten tausende die Soldaten weiter auf die Bevölkerung ein. Abgeordneter Nemeš, der sofort gerufen wurde, erwiderte die Staatspolizei, nachdem fünf mehr Soldaten auf dem Marktplatz waren, um Festhaltung des Zugführers und seiner Kompanie. Trotzdem ließ die Polizei zu ohne einzutreten, als sich die Soldaten gegen den Abgeordneten Nemeš wandten und ihn tödlich angriffen. Zahlreiche Menschen wurden leicht oder milder schwer verletzt, und in das Krankenhaus, das Sanatorium und in die Wohn-Zentrale gebracht.

Schließlich erließen ein großes Gendarmereieingebot, das unter dem Kommando eines energisch eingreifenden Majors die Soldaten in die Kaserne trieb. Zur Stunde werden sie dort zurückgehalten. Abgeordneter Nemeš hat an den Prager Innenminister eine Dringlichkeit geschrieben, in der er den Vorgang und die grundlosen Verhältnisse auf die Bevölkerung durch Militärpersonen schärfert und die sofortige Kalkulierung des Militärs fordert. In ganzen Dörfern etwa 100 Personen mehr oder minder schwer verletzt. In der Wohn-Zentrale sind mehrere durch Bajonettschläge Verletzte untergebracht. Ihre Verletzungen werden protokolllarisch festgehalten.

(Weitere Meldungen über Verhältnisse von Tscheken auf Sudetendeutsche im Innern des Landes.)

Der politische Ausschuss stellt fest, daß bereits nach den ersten Vorfällen der Ministerpräsident Dr. Hodza von einer parlamentarischen Abordnung der Sudetendeutschen Partei schriftlich und mündlich auf den Ernst der Lage und die gefährlichen Folgen einer planmäßigen Wählerarbeit gegen das Sudetendeutstum aufmerksam gemacht wurde. Überdies sind die vor Monaten mit Ministerpräsidenten Dr. Hodza geführten Besprechungen unter der Voraussetzung eingeleitet worden, daß seitens der Regierung und der tschechischen Behörden Maßnahmen getroffen werden, die

1. die volle staatsbürgerliche Freiheit des Sudetendeutstums garantieren und 2. einen Zustand herbeiführen, der es ermöglicht, daß die Sudetendeutsche Abordnung als Gleiches unter Gleiches die Verhandlungen beginnen. Demgegenüber stellt der politische Ausschuss fest, daß Regierung und Behörden diese Voraussetzungen nicht geschaffen haben. Er hat daher beschlossen, dem Ministerpräsidenten Dr. Hodza mitzuteilen, daß die Sudetendeutsche Partei nicht in der Lage wäre, die Besprechungen über das Nationalitätenkennatut zu nehmen, solange die Ruhe und Ordnung im Sudetendeutschen Gebiet und überall die primärsten verfassungsmäßigen Rechte der Meinungs-, Presse-, Versammlungs- und Religionsfreiheit des Sudetendeutstums nicht garantiert sind.

„Prag war stets Roms Feind“

Keine Sympathien für die zerfallende Tschechoslowakei

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Rom, 21. Mai. Die tschechoslowakische Frage steht in Rom neben dem Konflikt mit Frankreich an erster Stelle. „Regime Fascista“ definiert in einem längeren Aufsatz die Stellung Italiens gegenüber der Tschechei. Das Blatt erklärt u. a.: „Es wäre lächerlich, sollte sich Prag einbilden, daß Italien die Sorgen der Prager Regierung teile. In der Tschechoslowakei haben wir immer einen treuen Feind gehabt, der unaufhörlich mit unserem Schwand handelte. Wollen wir etwa berechnen, daß das durch Janiboni gegen den Duce ausgeführte Attentat in den Prager Freimaurerlogen ausgeheckt war und daß die größten Waffenlieferungen für die Armee des Regus aus der Tschechoslowakei kamen? Man soll jetzt nun noch kommen, unsere Sympathien für die zerfallende Tschechoslowakei zu fordern.“

Sicherlich, Italien hofft auf eine friedliche Lösung der zentral europäischen Probleme, aber diese Lösung darf unter keinen Umständen die Fortdauer der tschechischen Gewalt herrschen, die die Deutschen und Ungarn beuteten. Im Gegenteil: die Tschechoslowakei von heute stellt nichts als eine Gefahr und einen Brandherd der Konflikte dar. Es gibt keinen anderen Weg, als den Deutschen und den Ungarn ihre gerechtfertigten Forderungen zu erfüllen. Die Tschechoslowakei hat ihre Stellung als Belagernde aufgegeben. Sie ist von Feinden umgeben. Ihre Freunde sind allein die Sowjetrußen die erbittertesten Feinde der europäischen Kultur.“

Die nationalen Truppen, die Donnerstag Villafranca bei Ud erobert hatten, legten am Freitag ihren Normalmarsch trotz des ungünstigen Wetters fort. Die dort verbleibende Höhe Lalet de la Renera wurde im Sturmangriff genommen. Ehemal wurden alle Höhen, die die Division Tres umgaben, besetzt. Einzelne Abteilungen stießen südlich von Tres bis an die Hänge des San Cristobal-Gebirges vor.

Neue deutsche Zerstörer

Der Führer ehrt die gefallenen Helden
Von 17 bis 22
Berlin, 21. Mai. Der Führer und Reichskanzler hat für die später zur Andenkstellung kommenden Zerstörer Z 17 bis Z 22 folgende Namen befohlen:
Z 17 „Dieter von Roeder“; In Erinnerung an den Kapitänleutnant Dieter Freiherr von Roeder, gefallen am 11. Juli 1918 als Chef der 13. Torpedoboots-Halbflottille.
Z 18 „Hans Lüdemann“; In Erinnerung an den Marinehilfsleitenden Hans Lüdemann, neunglücklich bei einer Explosion auf dem Torpedoboot „S 148“ am 14. Mai 1913, wobei er trotz eigener schwerer Verwundungen durch selbstlichen Einsatz größte Gefahren für das ganze Boot abgemindert hat.
Z 19 „Hermann Röhmer“; In Erinnerung an den Torpedomatrosen Hermann Röhmer, gefallen unter vorbildlichem Einsatz am 22. April 1918 bei der Abwehr des Landungsversuches der Engländer in Jeddburgh.
Z 20 „Karl Galtzer“; In Erinnerung an den Kapitänleutnant Karl Galtzer, gefallen am 26. März 1916 als Kommandant des Torpedoboots „S 22“.
Z 21 „Wilhelm Seibstamp“; In Erinnerung an den Obermachthilfsleitenden Wilhelm Seibstamp, der an Bord des Schiffschleppers „Schiff“ am 21. Januar 1915 durch tapferes Verhalten wesentlich zur Rettung des Schiffes nach schweren Treibern durch Fluten der bedrohten Munitionskammer beitrug und später an den Folgen der hierbei erlittenen Verletzungen starb.
Z 22 „Anton Schmidt“; In Erinnerung an den Bootsmannschaftsleiter Anton Schmidt, gefallen am 31. Mai 1916 an Bord des Kleinen Kreuzers „Tauenfels“. Schmidt hat als Geschützführer mit seinem Geschütz bis an den Leib im Wasser liegend, auf den Gegner feuert, bis das Kentern des Schiffes dem Kampf ein Ende machte.

München erhält U-Bahn

Erster Spatenstich in Anwesenheit des Führers
München, 21. Mai. Am Sonntag, dem 22. Mai, vormittags 11 Uhr, findet in Anwesenheit des Führers an der geschäftlichen Baustelle in München der erste Spatenstich zum Bau der großen U-Bahnlinie in der Hauptstadt der Bewegung statt.
An der Spitze zahlreicher Persönlichkeiten von Partei, Staat und Wehrmacht wird Generalleutnant Adolf Wagner zu Beginn der Arbeiten die U-Bahnlinie eingeweiht und dann die Feiert eröffnet. Anschließend meldet Oberbürgermeister Niebler dem Führer die Bereitschaft zum Beginn des Baues der Untergrundbahn. Darauf gibt der Führer das Zeichen zum Beginn der Arbeiten. Die Arbeiter der Nation und Wehrmacht werden finden, daß der Führer das große Münchener Bauprogramm ins Werk gesetzt hat.

Zu wenig Bluturteile!

Geschäftspräsident in Barcelona abgesetzt
Sibao, 21. Mai. In Barcelona wurde der Präsident des Gerichtshofes mit der Begründung abgesetzt, daß er in seinen Urteilen die notwendigen Strafen verurteilen ließ. So habe er u. a. einige Nationalisten freigesprochen, ohne seine Haltung ausreichend zu rechtfertigen. Ferner wird aus Barcelona berichtet, daß eine Gruppe von Anarchisten einen Anschlag auf das Gebäude des Polizeipräsidiums in Barcelona auszuführen versuchte, indem sie mehrere Bomben in den Kanälen unterhalb des Gebäudes niederlegte.

Die nationalen Truppen...

Die nationalen Truppen, die Donnerstag Villafranca bei Ud erobert hatten, legten am Freitag ihren Normalmarsch trotz des ungünstigen Wetters fort. Die dort verbleibende Höhe Lalet de la Renera wurde im Sturmangriff genommen. Ehemal wurden alle Höhen, die die Division Tres umgaben, besetzt. Einzelne Abteilungen stießen südlich von Tres bis an die Hänge des San Cristobal-Gebirges vor.

Mit blankem Säbel gegen Sudetendeutsche

Schwere Uebergriffe tschechischer Gendarmen in der Industriestadt Chodau - Kommunisten stören sudetendeutsche Versammlung in Brünn - Schwere tschechische Ausschreitungen in Prag

Prag, 21. Mai. In der sudetendeutschen Industriestadt Chodau bei Karlsbad kam es gestern zu schweren Zusammenstößen zwischen Gendarmen und der tschechischen Bevölkerung. Tschechische Gendarmen aus Chodau hatten gestern zwei junge deutsche Turner verhaftet, weil sie deutsche Heimatlieder gesungen hätten. Eine Abordnung der tschechischen Einwohnerkommande von Chodau erschien beim Gendarmenkommando, um die Freilassung der beiden Turner zu erwirken. Die Abordnung wurde von den Gendarmen in brüster Art zurückgewiesen, droht und mit Verleuten des Gebäudes gedroht.

Die Bevölkerung von Chodau bemängelte sich daraufhin eine ungeheure Erregung. Die tschechische Gendarmerie, die die Turner völlig verloren hatte, ging mit Schusswaffen und gezogenem Säbel gegen deutsche Straßenpassanten vor. Als ein Gendarm auf die Straßenpassanten zu schießen begann und auch die anderen Gendarmen ihre Gewehre und Revolver schußbereit machten, erregte die Erregung ihren Höhepunkt. Die Kaufleute von Chodau schlossen auf ihre Gefährde und ließen die Straßen herunter. In den Betrieben wurde die Arbeit eingestellt und es sammelten sich große Gruppen empörter Einwohner in den Straßen der rein deutschen Stadt.

Die Talsache von der Zerstörung der Einwohner von Chodau durch tschechische Gendarmen löste auch in den Nachbarorten Neujattel und Gajlanau große Empörung aus.

Die Bevölkerung ließ sich ebenfalls der Aktion der deutschen Einwohner gegen die Gendarmen und die tschechische Arbeit nieder. Den Amtswaltern und Ordnern der Sudetendeutschen Partei gelang es schließlich durch Appelle an die sprühwörtliche Disziplin der Sudetendeutschen, die Menge zu beruhigen und zur Räumung der Straßen zu veranlassen, auf denen in den späten Abendstunden immer noch tschechische Gendarmen mit schußbereiten Gewehren patrouillierten.

Auch in Brünn, wo im Deutschen Haus eine Versammlung der SPD stattfand, kam es zu schweren Ausschreitungen.

Eine Horde von Kommunisten und Sozialdemokraten durchsetzte Menge drang nach Versammlungsbeginn gegen das Deutsche Haus vor und beständigte die Eingangstür mit Steinwürfen. Günstig verlaufene eine Gruppe in den Garten einbringen, wurde jedoch von der Polizei abgedrängt. Gegen Schluß der Versammlung rotteten sich diese Elemente in der Nähe des Deutschen Hauses erneut zusammen. Folgte zog einen Korridor und drängte sie zurück. Angehts dieser Lage blieben die Versammlungsteilnehmer zunächst im Deutschen Haus. Als nach einiger Zeit ein Teil von ihnen das Haus zu verlassen beabsichtigte, wurden sie durch die tschechische Polizei aufgehalten und schlugen auf die Mitglieder der SPD mit Säulen und Stangen ein. Schließlich mußten zwei kommunistische Gendarmen zur Räumung des Hauses vor dem Deutschen Haus eingesetzt werden.

Randesauskunftsmittel Dr. Hubert Kreiß und die Brünnler Abgeordneten und Senatoren der SPD haben daraufhin beim Landesobermann Dr. Cerny vorgefodert und darauf hingewiesen, daß erhöhter Schutz der deutschen Bevölkerung in Brünn, vor allen Dingen des Deutschen Hauses, der tschechischen Bevölkerung und des tschechischen Theaters nötig ist.

Schließlich war Prag der Ort schlimmster Ausschreitungen von teils kommunistischer und sozialdemokratischer sowie tschechischer Elemente.

Im Deutschen Haus in Prag fand eine Versammlung statt, an der mehr als 4000 Personen teilnahmen. Die Versammlung hatte einen ungeheuren Verlauf. Die Versammlungsteilnehmer konnten nur in Gruppen von drei bis fünf Mann durch das Polizeigebäude das Haus verlassen. Am Anfang der Kundgebung kam es dann am Mittertag zu tschechischen Ausschreitungen gegen Sudetendeutsche. Berichtenswert ging der Schlußteil der Kundgebung über. Die Abgeordneten gegen Deutsche tschechisch. Die Abgeordneten der Sudetendeutschen Partei, Kund und Neuwahl verließen wiederholt, die Polizei zum Freisitzen zu veranlassen. Dabei kamen die Abgeordneten teils in ernste Gefahr, denn sie wurden aus der Menge heraus tschechisch angegriffen.

Gegen 2 Uhr nachts zogen 200 Anhänger der tschechischen Nationalen Vereinigung über den Graben zum Westplatz, wo sie auf tschechische Soldaten wie in einem Kampf nach Praterka (ins Prager Gefängnis) ausstiegen.

„Tag der Solidarität“ in Italien für Nationalspanien

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Rom, 21. Mai. Wie der Generalsekretär der Faschistischen Partei, Minister Starace, bekannt gab, wird der 29. Mai in Italien ein Tag der Solidarität sein. Am Tag der Solidarität mit dem nationalen Spanien begangen werden. Die Einzelheiten der an diesem Tage abzuhaltenden Kundgebungen werden später veröffentlicht werden.

Die „Times“ bestätigt französische Unterstützung Kollspaniens

London, 21. Mai. In mehreren Berichten bestätigt die getrigge „Times“ die Tatsache, daß die Kriegsmateriallieferungen an die spanischen Volksschützen über die französische Grenze in letzter Zeit erheblich zugenommen haben. Es schreibt das Blatt z. B. in einem Pariser Bericht, es dürften heute Zweifel darüber vorhanden sein, daß die Materiallieferungen nach Spanien in den letzten Wochen von Frankreich vom Ausland her leichter zu bekommen sind. Die Grund hiervon wird angegeben, daß eine Vermehrung der Kontrolle auf französischer Seite eingeleitet habe.

In einem längeren Bericht aus Hendaye erklärt das Blatt, daß eine lebhaft tätige Tätigkeit längs der französisch-spanischen Grenze eingeleitet habe. Nach einer Platte von einem Wochen im Frühjahr ist eine französische Armee in Spanien bestimmt ist, herübergenommen. Es umfaßt außer Selbstschützen und Luftabwehrschützen Flugzeuge, die auf einen Einsatz vorbereitet sind. Nach zuverlässigen Informationen sei ein großer Teil der Waffen und der Munition, die auf spanischer Seite herbeikommt, französischer Herkunft.

Ein anderer Teil werde von den französischen Grenzschützen bei der Einfuhr nach Frankreich verpackt und verlässe das Land in dem gleichen Zustande. Viele der Geschosse schienen aus „Mitteleuropa“ zu kommen, während eine Anzahl von Flugzeugen, trotz der nationalen Blockade über den Atlantischen Ozean gekommen sei.

Pakt England-Italien gefährdet

Paris sabotiert das Abkommen London-Rom - Ein neuer Konflikt um Nord-Afrika

Drahtbericht unserer Korrespondenten

London, 21. Mai. Die Kette zwischen Paris und Rom wächst täglich allmählich zu einem internationalen Standes aus und droht, wie wir bereits antizipierten, auch den englisch-italienischen Pakt zum Scheitern zu bringen, falls Frankreich darauf beharrt, in der spanischen Frage weiterhin die Volkswaffen aktiv zu unterstützen.

Es ist bezeichnend, daß die fortgeführten und „wichtig“ unterzeichneten französisch-italienischen Verhandlungen durch die Vermittlung Englands wieder in Gang gebracht werden sollen. Es wird namentlich französische Kreise, die hierbei unterhalten zum Ausdruck bringen, daß Paris auf die Vermittlung Englands hofft. Es spricht daraus jene Unübersichtlichkeit, die nichts von der eigenen Stellung preisgeben will, dagegen vom Verhandlungspartner weitgehende Zugeständnisse ermarktet.

Der französische Außenminister Renaud, der sich angeblich nur privat in London aufhält, hatte im britischen Außenamt eine längere Unterredung mit Lord Halifax, hierbei soll der englische Außenminister dem französischen Minister Renaud seine und der eng-

lischen Regierung große Gefälligkeiten zum Ausdruck gebracht haben, daß der Zutritt von Kriegsmaterial nach Kollspanien durch französisches Gebiet ganz erheblich angeeignet sei. Die italienischen Verhandlungen in dieser Richtung waren befruchtet worden. Gleichzeitig hatte auch der französische Botschafter in London eine Unterredung mit dem Vorsitzenden des Nichtteilnehmenden Ausschusses, Lord Plimouth, und der englischen Botschafter in Paris, Sir Eric Phipps, sprach beim französischen Außenamt vor. Die vielen Besprechungen und Verhandlungen sollen das französisch-italienische Gespräch wieder in Gang bringen. Die englische Regierung bekräftigt ernstlich die Gefährdung ihres Abkommens mit Italien.

Man sieht in London ein, daß die Unterbindung Mussolinis, er werde seinen feindlichen Spanien aus Spanien zurückziehen, bevor die französische Grenze für belgisches Kriegsmaterial geschlossen ist, bitter erntet. Gutunterrichtete Kreise in London erklären, daß Graf Ciano an den englischen Botschafter Lord Bessant mit der geringen Hoffnung, das spanische Problem im Rahmen der französisch-italienischen Besprechungen behandeln zu können, hingewiesen habe. Man ist sogar der Ansicht, daß Italien daran festhalten würde, das spanische Problem bei etwaigen weiteren Verhandlungen mit Paris völlig auszufallen lassen, was einen glatten Zurückwärtigen wichtiger französischer Forderungen gleichbedeutend. Man verweist sich nicht den Ernst der Lage, weil davon das Scheitern jeglicher Vereinbarungen zwischen Paris und Rom abhängt, was ohne weiteres den Pakt London-Rom zum Scheitern bringen würde.

England bemerkt sich nunmehr, die Lage durch den wiedererwachten Nichtteilnehmenden Ausschuss zu retten. Man beabsichtigt „versteckterweise“ eine Sitzung im kommenden Freitag einzuberufen. Lord Plimouth empfing den deutschen Botschafter in London, von Driesen, zu einer Aussprache, die demselben Thema galt. Wenn auch Driesens Warnung vor den Folgen der Unterbindung in London nicht aufgenommen wurde, so vermehrte man doch die Folgerungen daraus in der Haltung der französischen Regierung. Paris kann sich heute nur noch entschließen, ab es Mühsal folgen oder sich mit Rom verständigen. Von dieser Entscheidung hängt die gesamte weitere Entwicklung ab, die

Nach der Einnahme Hülfschaus

UP, Tokio, 21. Mai. Nach einem Kom- munique des japanischen Kriegsministeriums sind die japanischen Truppen in Hülfschaus damit beschäftigt, nach der Einnahme der Stadt verstreute japanische Streitkräfte aus dem Gebiet zu vertreiben.

Die Einnahme von Hülfschaus wurde in Tokio dadurch angelehnt, daß alle Straßen der Stadt auf ein gegebenes Signal hin loszubrechen. Die kühnlichen Führer der Truppen, schon bei der Einnahme der Stadt, die Einnahme der Soldaten, der Schulen und vieler Organismen ziehen gemeinsam mit der Zivilbevölkerung um dort ihren Dienst für den Sieg abzuschließen.

Es ist kritischer geworden ist, als Italien auf dem französischen Festland. Die japanischen Kolonialtruppen um 70000 Mann eine Bedrohung seiner nordafrikanischen Kolonien stellt und sich deshalb verpflichtet fühlt, nach Tripolis zu weichen. Die japanischen Streitkräfte während die Verhandlungen mit England im Gange hierzu eine Verminderung vorziehen.

Wir haben im deutschen Volke wieder das Vertrauen hergestellt, das Vertrauen auf die eigene Kraft. Millionen Menschen sehen heute wieder anders in die Zukunft hinein als früher. Es ist ein anderer Geist in dieses Volk gekommen. Das deutsche Volk glaubt wieder an ein mögliches Leben.

Heidi Bittler

Uraufführungen im Reich

Eine neue Operette von Ewald Künnele findet angehts des allgemeinen Tiefstandes der sonstigen gegenwärtigen Operettenproduktion stets besondere Aufmerksamkeit. In diesem Falle bedeutet „Der große Name“ schon durch den Betritt auf billige Kennzeichnungen und chorische Massenaufgehobe eine freudige Überraschung. Der Komponist ist zu der inspiriertesten Einfachheit seiner Schmucke zurückgekehrt.

Unter der musikalischen Leitung des Komponisten fand das Werk im Kleinen Haus der Siedlichen Bühnen Düsseldorf mit Trude Adam, Charlotte Mißna, B. H. Schuler und Gustav Jandach eine sehr bewährte, von zahlreichen Wiederholungen unterbrochene Aufnahme.

Im Kieler Schauspielhaus wurde die Komödie „Ziel Geheiß und wenig Ball“ von Ludwig Fallberg in der Uebersetzung von S. und A. Holtdorf uraufgeführt.

In dem Stück des bühnen Dichters Herschmanns sich Komödie und Pöffe zu einer glänzenden Mischung.

Frau, Stimpfismus und Till Gantenpfeiffer in der Gestalt des vom Wert zum Klug in seine deutsche Komödie“ gefüllten Haren Till als Deutschlands ewig schlagendes Herz durch die Lande. „Der ewige Narr“, der in Köln uraufgeführt wurde, pendelt zwischen Symbolik und alltagsnahen zwischen evangelischem und protestantischem Glauben, um die

große Eins zu suchen. Diese immer wieder angehts „große Eins“ trägt im Verlaufe der zehn Akte recht zur Verklärung der Welt bei. Wirklich volkstümlich ist nur der Gejähre Till, der nach de Coffers Lamm die Verwandlung in den freis und lauffähigen Jäger erlebt. Er ariet das hunde, durch eine Szenenwechselnange bereicherte Spiel mit einer massiven Handlung. Die mit ideologischen Bildungsgut aufgefüllte Fabel mündet in der Auferstehung Tills von den Toten. Am Schlußbild entleitet Till plötzlich seinem Garg, denn er ist nach dem Willen des Autors unsterblich. Seine rhetorischen Beziehungen zur Gegenwart tragen allzu deutlich den Stempel der Affekt, um ohne gezielte Nebengedanken hingenommen zu werden.

Als zweite öffentliche Grobveranstaltung des NS. Verbands fand in der alten Festschule in Gießen die Uraufführung der Kantate „Alexander der Grenzmar“, Dichtung von Hermann Gertner, Musik von August Bauer, statt. Am Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein Vortrag von witzigen Reden, die von dem Reichsleiter Goebbels, der die Kulturaufgaben der deutschen Erzieher in grundsätzlichen Ausführungen herausstellte. Der Reichsleiter Goebbels, der die Kulturaufgaben der deutschen Erzieher in grundsätzlichen Ausführungen herausstellte. Der Reichsleiter Goebbels, der die Kulturaufgaben der deutschen Erzieher in grundsätzlichen Ausführungen herausstellte.

Käthe Dorsch in Frankfurt a. Main

Sie gastiert mit drei Gastleistungen.

Auf Einladung der Generalintendantin M. Staatschauspielern Käthe Dorsch nach Frankfurt gekommen, um hier ein mehrere Wochen lang dauerndes Engagement zwischen zwei Bühnen zu absolvieren. Die Käthe Dorsch Probe

ihres meisterlichen Könnens gab die große Künstlerin als „Kamelendame“, deren Gestalt sie rituos und hoch erfüllt von herrlicher Menschlichkeit zeichnete. Aber auch als munter-lebenslustige „Madame Sans Gêne“ wußte sie mitreißendes Temperament zu entfalten und die Hauptrollen in einem höchst gelungenen und mitreißenden Opernspiel zu erfüllen. Schließlich haben wir sie noch als „Gräfin Orsini“ in „Lustige Emilia Galotti“. Hier erfüllt sie mit den Ausdrücken wilder Leidenschaft, die sie bis zu herumsungelassenen Kateren liegend, eben, wie sie auch in plötzlichen, melancholischen Zusammenstößen und mit einem schwach hingeworlenen, festen, kaum vernehmbareren Souffler Schmerz und Tragik dieses empfindlichen Wesens dokumentiert.

Drei Rollen und drei Gattungsstellen! Zweifellos Bewältigung des Abend für Abend die Dorsch, die es über ihre eigenen Leistungen hinaus verstand, sich dem Prager Spielkörper harmonisch einzufügen. Sie wird im Sommer dieses Jahres auf dem Nörberberg als „Gretchen“ zu sehen sein, auch hier wird ihr wieder das begeisterte Publikum treue Gefolgschaft leisten.

Das Internationale Musikfest in Stuttgart

Am fünften Tag des Internationalen Musikfestes wurde als letzte Veranstaltung das zweite Kammerorchester durchgeführt, bei dem neben zwei deutschen Werken die Schweiz, Polen und Ungarn mit je einer Aufführung vertreten waren. Dem herrlichen Konzert wohnten neben den Komponisten und Dirigenten zahlreiche ausführende führende Männer von Partei und Staat, an ihrer Spitze Ministerpräsident und Kultusminister Professor Progenzholer bei.

Direktor Heinrich Böckl, dem Direktor der Siedlichen Bundesmusikschule in Breslau, wurde vom Führer und Reichsanstänger der Titel Professor verliehen.

Das Beethoven-Fest der Hitler-Jugend eröffnet

Unter überaus harter Beteiligung von NS. und BDM. aus Württemberg und Baden, deren Vorkörper anwesend war, wurde am Freitagvormittag in der neuen Turnhalle in Bad Wildbad das Beethoven-Fest der Hitler-Jugend eingeleitet.

Nach Begrüßung des württembergischen Gebietesleiters Sundermann gab der Leiter des Kulturamtes der Reichsjugendführung, Obergebietsleiter Cerrf, eine Einleitung dieses Musikfestes. Die Jugend soll, so führte er a. a. aus, ihr Urteil über die Musik nicht aus Vorurteilen und Vorurteil, sondern aus dem Gedächtnis finden. Sie soll aus dem Gedächtnis erkennen und in seinem Leben und Wirken ein Vorbild finden für das eigene Schaffen. Sie zu Beethoven bekennen, heißt nicht nur die Welt zu beenden, sondern einen Wegweiser machen, dessen Leuchten auch Engen werden ein gewaltiger Ausblick auf dem Lebensweg Beethovens darzubringen. Es seien darum nur allen Dingen die vorantretenden Führer der Hitler-Jugend zu diesem Fest überführen worden. Die Bindung, auf der die NS. ihre musikalische Arbeit aufbaut habe — die Bindung an das deutsche Volkstum — habe auch das Schaffen dieses großen Meisters befruchtet.

Die Konzerte umfassen insgesamt neun Beethovenwerke und Kammermusikfestsachen des Meisters Beethovens, deren Folge sich in dem Sinne einer organischen Entwicklung der Beethovenischen Gesamtwerke nach der höchsten Entfaltung jeder Werte aufbaut.

Ausführende sind: Die Solisten Professor Ely Ren (Klavier), Professor Max Strauß (Violine), Professor Goehlfelder (Cello) und das verstärkte kammerorchester von Bad Wildbad unter der Leitung von Herr Hoffgig.

Banddirektor Hg. Kufwied
nach Linz berufen



Rechtsaufnahme

Der verdienstvolle Leiter der Obersten Bauleitung der Reichsautobahnen in Halle, Bau-
direktor Hg. Kufwied, ist nach Linz a. d. Donau
berufen worden. Er wird dort die eine der zwei
Obersten Bauleitungen, die für die Errichtung
der Reichsautobahnen in Deutschland gegründet
wurden — die andere hat ihren Sitz in
München — übernehmen. Hg. Kufwied vertritt
Linz in den nächsten Tagen Halle, um seine
Tätigkeit in Linz recht bald aufnehmen zu
können. Die ersten Aufgaben der Obersten
Bauleitung in Linz werden die Herstellung des
Hauptteils der Strecke Salzburg—München,
der anschließende Passau—Linz und einer Zweig-
strecke quer durch die Alpen in Richtung Graz
sein.

Baudirektor Kufwied hat sich durch seine
Tätigkeit als Eisenbahn- und Straßenbauer
einen Namen geschaffen. Nach dem Studium
des Bauingenieurwesens in Stuttgart hat er in
den Jahren 1906 bis 1910 im Kolonial-
dienst gearbeitet und in Deutsch-Süd-
west als Eisenbahnkommissar die dortigen
Eisenbahnen geleitet. Am Krieg war er von
1914 bis 1918 als Feldbahnbauingenieur auf
dem westlichen Kriegsschauplatz tätig. In seiner
heimatlichen Vaterstadt war er neben anderen
Arbeiten besonders an der Ausgestaltung des
Staatshaus Bahnhofs beteiligt. Nach seiner
Tätigkeit als Betriebsamtsvorstand in Eisen-
bahnen und im letzten Jahr seiner Grün-
dungszeit am 1. April 1934 die Oberste Bauleitung
der Reichsautobahn in Halle. Um den Aufbau
und die Einrichtung der hallischen Behörde mit
ihren hohen Bauabteilungen in Sachsen, An-
halt und Thüringen hat sich Baudirektor Kuf-
wied besondere Verdienste erworben. Von seinen
Arbeiten seien besonders die Einzelbearbei-
tungen und Ausführungen der Strecken Berlin—
München im Bereich unseres Gebiets und
Potsdam—Halle—Magdeburg erwähnt.

Öhrenvolle Berufung eines SA-Führers

Wie wir schon erfahren, ist der bekannte
hallische SA-Führer für Reichsplanung und
Kultur, Sturmführer Fidenwirth, zu
dem Reichspropagandaministerium berufen
worden. Sturmführer Fidenwirth ist in Halle
vor allem durch seine Tätigkeit auf dem Gebiet
der nationalsozialistischen Jugendhaltung be-
kannt geworden. Außerdem legte er sich für ein
enges Zusammenwirken aller nationalsozialis-
tischen Gliederungen im Rahmen national-
sozialistischer Kulturarbeit ein. Daß wir
Sturmführer Fidenwirth mit Bedauern von
Halle scheiden sehen, brauchen wir nicht zu
besinnen. Er erfüllt uns aber mit Zufriedenheit,
daß ein alter hallischer SA-Mann einen
solchen verantwortlichen Wirkungspreis erhält.

Deutschnationale SA-Männer waren zu Gast

Der gestrigen Nachmittagsvorstellung im
Eisenbahnhalle, die von dem Oberleiter
der Hitler-Jugend veranstaltet wurde,
besuchte auch einige SA-Männer aus
Deutschland. Die SA-Kameraden aus
Linz kamen auf der Durgstraße und haben einen
Tag hier in Halle verbracht, wo sie von der
SA-Verbandsleitung betreut wurden. SA-
Verbandsführer Fiedler hatte sie selbst zum
Eisenbahnhalle begleitet; hier wurden sie von
der Hitler-Jugend herzlich begrüßt. Allem
Ansehen nach hat ihnen auch das „Münchener
Blatt“, das hier in Halle zu lesen bekamen,
recht gut gefallen.

Grat Suedner in Sydney

Grat Suedner ist mit seiner „See-
taube“ in der Nacht zum Freitag im Hafen
von Sydney eingetroffen.

Wir besuchen die Institute unserer Universität

Wirtschaftlichkeit der Landwirtschaft errechnet

Kalkulationen von ernährungspolitischer Bedeutung - Betriebslehre ein kompliziertes Wissenschaftsgebiet

Am folgenden lesen wir die Berichte über
unser Besuche in den landwirtschaftlichen In-
stituten des Reichs, deren Vortragskreis am
27. und 28. Mai fort.

Ob man nun als Handwerker ein wirtschaft-
licher Mann in seinem Fach ist oder
als Arzt und Mediziner ein Herrscher über
Gesundheit, in beiden Fällen wird man als
Handwerker (sozial wie als Mediziner) nur
dann vorwärtskommen, wenn man auch wirt-
schaftlich kann, der Handwerker, wenn er
faulst und der Arzt, wenn er als Wissen-
schaftler auch faulst. Wirtschaftlichkeit
männliches und wirtschaftliches Denken —
nicht zuletzt natürlich auch Handeln — ist
überhaupt für die Ausübung eines jeden, sogenann-
ten Berufes eine notwendige Voraussetzung;
schlecht müssen wir überhaupt alle, ob Be-
amter, Angestellter oder Arbeiter, wirtschaftlich
denken, zumindest inwieweit rechnen und faul-
stimmige Ertragungen anstellen, um zwischen
unseren Einnahmen und Ausgaben jeweils das

erforderliche Gleichgewicht herzustellen. Wir
wissen, daß dies im einzelnen oft gar nicht so
einfach ist. In dem Bauer und Landwirt
besteht das wirtschaftliche Denken (so hohe
Anforderungen zumal heute, wo es im
Rahmen der Erzeugungsschlacht gilt, mit den
knappsten Mitteln das kleinste Stückchen
deutscher Erde nutzbar und fruchtbar zu machen
— daß diese Aufgabe zu dem Ausbau einer be-
sonderen wissenschaftlichen Disziplin geführt
hat, die an der Universität Halle in dem In-
stitut für Wirtschaftslehre des
Landbaus und Agropolitik unter
der Leitung von Professor Dr. Emil Weer-
mann in den letzten Jahren eine weit über
den mitteldeutschen Raum hinausreichende be-
deutende Entwicklung durchlaufen hat.

Gebnisse seines Wissenschaftsgebietes ein-
geführt, nachdem er nach einer zweijährigen
Praxis in einem bäuerlichen Betrieb durch
eine Lehrauftragprüfung vor der Landesbau-
schaft, überhaupt erst einmal seine Eignung für
das landwirtschaftliche Studium unter Beweis
gestellt und dann durch das Abgeben einiger
Vorträge seinen eigenen Kenntnisse in Boden-
kunde, Chemie, Botanik, Betriebslehre,
Statistik und Physiologie der Haustiere nach-
gewiesen hat, weilt die Probleme des Lan-
baus, der Tierzucht und Fütterung des
Viehbesatzes, die der Kandidat vor die
Probierbank gestellt, wie die technischen Mög-
lichkeiten der Produktion und der Boden-
bewirtschaftung unter den wechselnden Ver-
hältnissen der Praxis „draußen“ anzuwenden
sind, — einfach ausgedrückt: der junge Land-
wirt lernt wirtschaftlich denken und rechnen.

So einfach dies auch klingt, für den Bauer
sind die wirtschaftlichen Berechnungen und
agropolitischen Ermüngen — abgesehen von
der großen Verantwortung, die er als Erzeuger
der Nahrung des deutschen Volkes zu tragen
hat — mit zeitweilig unangenehm schmerz-
haften verbunden, weil er als Interner mit
Unübersichtsfaktoren und Momenten zu rechnen
hat, wie sie sich infolge von klimatischen
Schwankungen, den durch Witterungs-
hemmergewissen Ernteeinbußen, durch Ab-
nahme des Viehbestandes infolge von Genuß
darstellen können und dabei in jedem Fall lo-
in der großen Hauswirtschaft zu verbergen
sind, daß sich Einnahmen und Ausgaben zu-
mindest die Waage halten, d. h. daß der Be-
trieb gesund und weiter produktionsfähig
bleibt.

Das will alles gelernt sein. So sind in dem
Institut die für die Studententätigkeit erforder-
lichen Übungsräume, Standortslehre legt
umfangreiche statistische Erhebungen voraus-
das Rechenmaterial wird in anschaulichen Kar-
ten übersichtlich zusammengestellt. Hier ist eine
Vorbereitung für die statistische Planung der
landwirtschaftlichen Erzeugung und Verteilung
für die gesamte Landesplanung; hier entstehen
die Grundlagen für die Seidelungen von
Bauern und für die Seidelung von landwirt-
schaftlicher Arbeiterschaft, auch für die Standort-
neuer Industrieanlagen. Unter Leitung von
Professor Weermann werden die Fortschritte
der Arbeit auf dem Gebiete der planmäßigen
und der tierischen Erzeugung dauernd verfolgt,
um all die Einzelheiten zu einem Ganzen zu
formen und in Einflang zu bringen mit den
politischen und nationalwirtschaftlichen Be-
langen.
Dr. Aulich.



Durch Einzeichnen auf Karten werden die wirtschaftlichen Statistiken und Erhebungen ausgewertet

Flughafen Halle-Nietleben im Deutschlandflug 1938

Ab Sonntag täglich Hochbetrieb an der Hermann-Göring-Strasse - Organisationsdienst des NSFK eingrichtet

Am Deutschlandflug 1938, der morgen früh
um 7 Uhr durch eine Anprache des Korps-
führers des NSFK, Generalleutnant
Scheibler ansetzt, eröffnet werden wird, ist
die NSFK-Halle in Halle in doppelter
Weise beteiligt. Sie stellt einmal eine
Reihe von drei Flugzeugen und hat zum
anderen den Tanz- und Heberanstellungsbereich
Halle-Nietleben zu betreten; außerdem
liegen in ihrem Bereich die Wertungsstellen
Potsdam und Wittberg. Sämtliche Be-
stellungen sind getroffen, ein gutes SA-
schneiden in jeder Hinsicht zu gewährleisten.
Auf dem Flughafen Halle-Nietleben
ist durch die NSFK-Standarte 26 eine umfang-

reiche Bodenorganisation aufgezogen worden.
Sie soll den gelandeten Flugzeugen ein rasches
Tanken ermöglichen. Soweit diese aber den
Flughafen Halle-Nietleben als Ueber-
nachtsflughafen wählen, werden die Be-
stellungen der Flugzeuge Quartiere finden, mit
denen sie zufrieden sein können. Zur Boden-
organisation gehören die Sportleitung, die
Veranstaltungsstelle sowie die Helfer und das
Zentralbüro, das sich aus Angehörigen
der SA-Kriegsgruppen in Halle zusammenschließt.
Außerdem ist ein Quartieramt mit
Fernsprecher in Tätigkeit. In dankens-
werter Weise hat darüber hinaus der
Fliegerhorst seine Einrichtungen zur Ver-

fügung gestellt. Des weiteren ist es der Stadt
Halle und anderen Förderern des Luft-
portes zu danken, daß den Flugzeugen der
Zugang bei der Zufahrt zum Flughafen
erleichtert zugereicht werden können.
Allen Freunden des Flugportes ist die
Möglichkeit gegeben, den Vorgängen auf dem
Flughafen Halle-Nietleben, unter Beachtung
der notwendigen Abfahrungen, aus der Nähe
beizuwohnen. In den einzelnen Tagen wird
sich der Betrieb, soweit man das voraussehen
kann, folgendermaßen abwickeln:

Am Sonntag, dem 22. Mai, werden auf
dem Flughafen Halle-Nietleben Ketten landen
und starten, die aus jeweils drei Flugzeugen
bestehen. Mit dem Einfliegen der ersten Ver-
bände ist ab 8.30 Uhr zu rechnen; der Haupt-
betrieb dürfte sich von 11 Uhr ab bis in die
letzten Nachmittagsstunden hinein abwickeln.
Diejenigen Flugzeugabflüge, die in der
Nacht zum Montag in Halle bleiben, werden
am Montag früh 6 Uhr zum Einfliegen
starten. In diesem Tage wird am Freitag
ist in der Zeit von 6 bis 20 Uhr mit Start
und Landung zahlreicher Einzelflugzeuge zu rechnen;
desgleichen am Dienstag, an dem aber der
Start erst ab 8 Uhr morgens freigegeben ist.
Am Mittwoch gilt das gleiche für die Zeit von
9 bis 16 Uhr. Am Donnerstag wird in den
Vormittags- und Mittagsstunden im Flug-
hafen Halle-Nietleben kein Betrieb sein,
während in der Zeit von 17 bis 21 Uhr mit
dem Landen bzw. Starten einiger Verbände zu
rechnen ist.

Die von der NSFK-Standarte 26
gestellte Reihe von drei Flugzeugen vom
Typ K1 25 hat sich einen Flugplan aus-
gearbeitet, der sie voraussichtlich am Sonntag
von Dresden-Klotzsche nach Halle-
Nietleben und von hier nach Hamburg-Wil-
helmsbühl—Rön und Hannover führen wird.
An den Einfliegenstunden, also am Montag,
Dienstag, Mittwoch und Freitag werden von
jedem der drei Flugzeuge rund je 20, ins-
gesamt also rund 240 Zwischenlandungen vor-
genommen. Am Donnerstag wird die Reihe
an den Gefährdungsstellen in Langsdorf
teilnehmen, um anschließend im Verbandsflug
weiterzukommen. Nach den Einfliegen des
Freitag fliegt sie dann der Sonnabend im
Verbandsflug nach Süddeutschland.

Hallische Motor-SJ. errang zwei Motorräder

Abchluss des Bezirkslich-Wettbewerbs im Gebiet Mittelland

Der Führer des Gebietes Mittelland, Ober-
gebietsführer Redewitz, befehligte vor
Tagen die Bezirkslehre der Motorfahrer des
Gebietes Mittelland, um über das
Ergebnis des Bezirkslich-Wettbewerbs
Thüringen und Motorgruppe Leipzig des
NSFK zu urteilen. Es wurde immer wieder
festgestellt, daß jede der hundert Scharen ihr
Wohlgefallen herbeigeholt und gezeigt habe,
daß die Jungen im Lande in Kameradschaft-
licher Zusammenarbeit etwas zu leisten. Der
Erfolg des Bezirkslich-Wettbewerbs über-
trifft alle Erwartungen. Der Obergebiets-
führer sprach allen Kameraden der Motor-SJ.
und den Ausübenden des NSFK seine be-
sondere Anerkennung aus.

Weitere Preise erhielten im Bann 356 eine
Verband die Motor-Schar Bessen im
Bann 209, zwei SA-Gewerke die Motor-
Schar Wittenfels, im Bann 302 ein
SA-Gewerbe Motor-Schar Schenkeberg, im
Bann 301 ein SA-Gewerbe Motor-Schar
Sennar. Die Motor-Schar Nienberg im Bann 304
erhielt zwei Heberanträge und 25 Liter Benzin.
Die Motor-Schar Nienberg im Bann 304
erhielt zwei Heberanträge und 25 Liter Benzin.

Folgende Einheiten der Motor-SJ-
Jugend im Gebiet Mittelland erhielten Preise:
die Jungen im Lande in Kameradschaft-
licher Zusammenarbeit etwas zu leisten. Der
Erfolg des Bezirkslich-Wettbewerbs über-
trifft alle Erwartungen. Der Obergebiets-
führer sprach allen Kameraden der Motor-SJ.
und den Ausübenden des NSFK seine be-
sondere Anerkennung aus.

Mit dieser Preisverteilung findet ein
interessanter Wettbewerb, welcher der Ver-
feinerung des ganzen Volkes dient und für
Monate den Einfluß der Motor-Scharen
verlangt, seinen Abschluss. Die Anerkennung
auf den Jungen, die in Kameradschaftlicher
Arbeit ein Werk zur Verfeinerung
geschaffen haben.
E. Sch.



Vertrauen nicht immer recht am Platze

Ein Hauswirt und ein Handwerker wurden um hohe Beträge betrogen

Der 82jährige Gustav K. aus Halle hat ein besseres Auge gesehen, und es kann ihm sehr schmerzhaft werden, daß er jetzt bereit ist, die betrüblichen Volksgenossen nach besten Kräften zu helfen. Seit dem Jahre 1925 aber ist er in wirtschaftlicher Notlage, die sich immer mehr vergrößerte, so daß er von 1925 bis 1927 achtmal wegen kleinerer Vergehen, wie Steuerhinterziehung, Verschönerungsarbeiten und hauptsächlich wegen Einbehaltung von Verpfändungsbeiträgen bestraft werden mußte. Die Strafen bestanden allerdings bis auf eine Gefängnisstrafe von zwei Wochen aus Geldstrafen und diesmal kam das Strafverfahren gegen den Mann zugute.

Gestern aber hatte sich K. vor dem hiesigen Landgericht zu verantworten. Er war mit einem Volksgenossen W. in Geschäftverbindung gekommen und hatte ihm Werkzeuge verkauft. Der geschäftlich noch recht unerfahren Mann hatte jedoch Vertrauen zu dem älteren Mann gefaßt und war mit Freuden bereit, das ihm gegen Entgegenkommen zu benutzen. K. hatte im Ende des Jahres 1926 bereit erklärt, für 24,50 RM. an eine Berliner Verpfändungsanstalt einzuzahlen und hatte das Geld in der Tat erhalten. Nach Monaten aber schickte die Gesellschaft dem W. einen Zahlungsbefehl, da K. das Geld für sich verbraucht hatte. Inzwischen aber hatte der zu vertrauensvolle Handwerker dem K. 260 RM. zur Einlösung eines fälligen Wechsels ausgeschrieben und noch einmal 110 RM. zur Einzahlung an eine Bank. K. aber verweigerte auch diese beiden Summen trotz der Abfordern von Mietfaktoren und für seinen Lebensunterhalt.

Bei der Hauptverhandlung handelte der Angeklagte nicht für seine Straftaten ein, sondern verlor die Sache in einem ganz anderen Sinn darzustellen; er mußte erst durch die eideidliche Aussage des Zeugen überführt werden. Strafmildernd wurde dem Angeklagten seine wirtschaftliche Notlage zugute gerechnet, strafverschärfend aber sprach gegen ihn der außerordentliche Vertrauensbruch dem Geschädigten gegenüber. K. wurde wegen fortgesetzter Untreue in Tateinheit mit fortgesetzter Untreue in Tateinheit mit fortgesetzter Untreue in Tateinheit mit fortgesetzter Untreue zu zwei Monaten und zwei Wochen Gefängnis und zu 30 RM. Geldstrafe verurteilt.

Ein hallischer Hausbesitzer K. hätte sich wegen Krankheit im Jahre 1935 nicht mehr so recht in der Lage, seine Mieten selbst einzuziehen, seinen steuerlichen Verpflichtungen nachzukommen und die notwendigen Verbindlichkeiten mit seinen Mietern zu klären. Er hatte deshalb die Miete, sein Haus einschließlich als Treuhänder zu übergeben und hätte damit auch das Richtige getan. So aber traf er einen Bekannten, den 43jährigen Max W. aus Halle, dem er von seiner Abhängigkeit erkaufte und der ihn dann zu überreden

mußte, die Einziehung der Mieten wie die anderen notwendigen Arbeiten ihm zu überlassen. Später K. allerdings gemüht, daß W. sieben Straftaten wegen Eigentumsvergehen hinter sich hat, wenn auch die letzte Strafe bereits 15 Jahre zurückliegt, so würde er jedenfalls das Anerkennen des W. abgelehnt haben.

Die Folgen blieben denn auch nicht aus und W. hatte sich gestern vor dem hiesigen Landgericht unter der Anklage zu verantworten, in den Jahren 1935 und 1936 die Ver-

Weibliches Pflichtjahr bewährt sich

Verantwortungsvolle Aufgabe der Hausfrau bei der Heranziehung des Nachwuchses

Das neue Pflichtjahr für schulentlassene Mädchen hat, obwohl es erst kurz vor Oetern, dem Spätschuljahresende, eingeführt wurde und also die Vorbereitungszeit nur unzulänglich war, doch bereits einen schönen Anfangserfolg aufzuweisen.

Nach den Feststellungen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat ganz besonders die Hauswirtschaft eine beachtliche Entfaltung erfahren. Wie wichtig sie in manchen Arbeitsstätten besonders stark gelagert. Die kleineren und mittleren Haushaltungen konnten nun vielfach mit Pflichtjahrmädchen verorgt werden. Bei manchen Arbeitssphären kamen über 50 v. H. der Vermittlungen auf diese jugendlichen Kräfte. Es ist zu erwarten, daß die zunehmende Verdrängung kleinerer Haushalte mit Pflichtjahrmädchen allmählich durch Freistellung der erfahrenen Kräfte auch den größeren Haushaltungen zugute kommen wird. Auch in der Landwirtschaft konnten die Betriebe erst in einigen Bezirken Mithilfe aus dem Pflichtjahr erhalten während in anderen festzustellen war, daß von den Pflichtjahrmädchen die Arbeit in der Hauswirtschaft der in der Landwirtschaft dazugezogen wurde.

Im ganzen reicht naturgemäß die Entlastung durch das Pflichtjahr bisher noch nicht aus, zumal in diesem ersten Jahre auch zahlreiche Ausnahmen gemacht werden mußten. Im nächsten Jahr erhofft man, geküht auf die vorliegenden Erfahrungen, eine intensiver praktische Ausnutzung. Dabei ist von Interesse, daß die einflussreiche Regierung des Pflichtjahres auf die Annäherung der Frau- und spezieller Gewerbebetriebe in der Praxis verzichtet schon verschwunden ist. Beispielsweise vor allem die Erhaltung der schulentlassenen Mädchen für das hauswirtschaftliche Fach schon so gut organisiert und angefaßt, daß die schulentlassenen Mädchen zu 100 v. H. im Sinne des Pflichtjahres zum Einsatz gelangen. Entgegen der anfänglich geäußerten Ver-

mögensinteressen der hiesigen Steuerkasse und in Tateinheit damit auch die Vermögensinteressen des K. verurteilt zu haben. W. hatte die eingenommenen Mieten der Hausbesitzer des betreffenden Grundstücks in den Monaten Oktober 1935 bis zum Januar 1936 und in einem Fall bis zum Februar h.w. bis zum April 1936 nicht abgeliefert und die gesamte Summe in Höhe von 573 RM. für sich verbraucht.

Der Angeklagte hat das Geld in leichter Weise gehandelt. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten wegen fortgesetzter Untreue in Tateinheit mit fortgesetzter Untreue zu acht Monaten Gefängnis und 100 RM. Geldstrafe.



Besetzung: Max-Preßerscheit (Halle)

mutung ist das Angebot von Stellen für die Unterbringung von Pflichtjahrmädchen ausreichend gewesen.

Da aber 1939 zahlenmäßig mehr Mädchen erfasst werden dürften, wird das berufliche Frauenwerk die Hausfrauen darüber aufklären, daß sie in ihrem eigenen Interesse handeln, wenn sie Pflichtjahrmädchen aufnehmen, weil sonst die Gefahr besteht, daß bald kein Nachwuchs mehr für die Hausberufe vorhanden ist. Auch die Einrichtungen, die auf das Pflichtjahr angedacht werden, so der Landdienst der H.S., die landwirtschaftlichen Umschulungslehrgänge der Reichsanstalt, das hauswirtschaftliche Jahr und der weibliche Arbeitsdienst haben eine beträchtliche Aufwärtsentwicklung erfahren.

Oberhullehrer Thielicke 75 Jahre

Am 25. Mai feiert der Oberhullehrer Paul Thielicke in erfreulicher körperlicher und geistiger Tätigkeit seinen 75. Geburtstag. Er ist herangezogen aus einer angesehenen hallischen Tischlerfamilie und war der erste unter sechs Geschwistern. Nach Absolvierung der hiesigen Bürgerschule besuchte er das Seminar in Eisenach, wo er 1893 die erste Lehrprüfung bestand. Nachdem er zwei Jahre eine Lehrerstelle in Dabrun bei Wittenberg vermalte und sich der Staatsprüfung, der zweiten Lehrprüfung unterzogen hatte, wurde er nach Halle berufen und war hier zuerst an der Glaubensschule tätig. Schon frühzeitig hatte Paul Thielicke nicht seinen Geschwistern großes Interesse für Turnen, Spiel und Sport. Seine Brüder gehörten viele Jahre zu den Spitzenkämpfern Mitteldeutschlands und der Name Thielicke hatte auf den deutschen Turnplatz in Breslau 1899, in Hamburg 1898, in Nürnberg 1903 und in Frankfurt a. M. 1908 einen guten Klang. Oberhullehrer Thielicke

bestand 1888 die Turnlehrerprüfung an der Hofschule für Leibesübungen in Berlin und wurde daraufhin an das Stadtgymnasium veretzt, wo er länger als ein Menschengalter als Turn- und Turnlehrer segensreich wirkte. Seine ehemaligen Schüler und Schüler gedenken seiner in Dankbarkeit und Verehrung. Auch der hiesige Lehrerturnverein, in dem er 40 Jahre unermüdet wirkte und schaffte, davon 25 Jahre als Vorsitzender und Führer dieses Vereins, wird ihn nie vergessen.

Berlehtsfragen in der Raumordnung

Vor dem Seminar für Verkehrsfragen an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg sprach am Freitagabend sein Direktor Professor Dr. F. Wolff über „Die Verkehrsfragen in der Raumordnung“.

Die Raumordnung ist erst durch Errichtung der Reichsstelle im Jahre 1936 selbständig geworden. Die Raumordnungsstellen haben die Aufstellung des deutschen Lebensraumes planmäßig vorzunehmen. Hierzu sind immer zwei bis drei politische Gauen zu einer Landesplanungsgemeinschaft zusammengefaßt worden. Aus deren Vernetzung der Aufgaben behandelte Professor Wolff die Verkehrsfragen in der Raumordnung. Sie sind ein politisches Thema, weil jeder Straßenbauer mit ihnen den Zweck verfolgt, den gemeinsamen Interessen zu dienen.

Nach Anbeutung einiger Probleme ging der Vortragende auf die einzelnen Verkehrswege unserer Landesplanungsgemeinschaft Sachsen-Anhalt selbst ein. Hier behandelte er zuerst die Wasserstraßen, die in ihrer Entwicklung weiter ausgebaut werden. Dann folgte er die Eisenbahnverbindungen, die in unserem Bezirk mit wenigen Ausnahmen in ausreichendem Maße vorhanden sind. Anschließend machte er Einzelstellungen über die Reichsautobahnen und die übrigen Straßen und behandelte die Radwege, Reichswanderwege und die Luftverbindungen.

1917

OVERSTOLZ, der Urtyp der Mazedonen-Zigarette, ist nunmehr seit über 20 Jahren im Handel. Was das heißt, wird, derjenige zu würdigen wissen, der in diesem Zeitraum das ständige Auf und Ab des deutschen Zigaretten-Marktes verfolgen konnte. Während eine Unzahl anderer Marken wie der verschwunden und längst vergessen ist, vermochte sich OVERSTOLZ bis heute in führender Stellung zu behaupten.

Echt mazedonisch 12

Sonne auf MAZEDONIEN

HAUS NEUBURG

1938

OVERSTOLZ 50 PF. jugendlich verpackt

1938

Eine neue Generation von Rauchern ist inzwischen herangewachsen. Ihr wird zwar der Name OVERSTOLZ geläufig sein, doch dürfte sie sich kaum eine Vorstellung davon machen können, wie sehr gerade diese Zigarette in den letzten zwanzig Jahren dazu beigetragen hat, die Freude am Rauchen immer vollkommener zu machen. Darüber werden wir in den nächsten Anzeigen berichten.



Gaulleiter Eggeling im Kreise Liebenwerda

In den geliebten Mittagsstunden traf Gaulleiter Eggeling im Kreise Liebenwerda ein und wurde vom Kreisleiter Seidkamp begrüßt.

Anschließend wurde die vor kurzem eingemeinte Wann-Feststätte der Hitler-Jugend beichtigt. Der Gaulleiter, der erst die Front der angetretenen Pimpfe abschritt, sprach nach einer Begrüßung des Dienstgebäudes sein Lob über die gediegene Ausführung aus.

Dann wurde in Kreisleiter-Epilog auf der Grube Marianne die rekonstruierte Förderbrücke beichtigt. Im Namen der Subdig begrüßte Direktor Geiger den Gaulleiter, der ihm nach dem feierlichen Rekonstruktion der Förderbrücke erklärte.

Die Besichtigungsgänge führte weiter, um die im Wäldchen stehenden hochentwidelten Anbauzeilen zu sehen. Zunächst wurde im Längshauswerk ein längerer Aufenthalt genommen. Die Besichtigung der meisten Werksanlagen, die unter Führung des Vorstandmitgliedes Generaldirektor Gehlhausen stand, zeigte die vielseitige Produktion dieses Betriebes. Eggeling zeigte viel Interesse für die sozialen Einrichtungen. Ganz Zeit verweilte er in den Lehrwerkstätten. Mit vielen Jungen unterhielt sich der Gaulleiter und erkundigte sich nach ihren beruflichen Fortschritten.

Der Reichsführer der Fabrik führte ein Besuch im Vorer des weiblichen Arbeitsbereichs, das im Schloß Gröbke m. h. l. n. untergebracht ist.

Am 20. Uhr traf Gaulleiter Eggeling am Soloth in Elsterw. da ein. Zum Empfang war der Standort Elsterw. der Hitler-Jugend mit Gedenktafel ausgestattet. Der Gaulleiter lächelt die Front der HJ ab und nahm dann die Meldungen der zur Dienstbesprechung angetretenen Kreisamtsleiter und Ortsgruppenleiter entgegen. Am Dienstbesprechung im festlich geschmückten Saal des Solothaus wurde Kreisleiter Seidkamp dem Gaulleiter für seinen Besuch, Gaulleiter Eggeling sprach in einer gedankenschweren Rede zu den Reichsleitern. Er leitete nach einem den Schlußsatz, den das deutsche Volk von 1914 bis 1932 durchzuführen hatte, heraus und leitete sich mit der Lage in den letzten Demofraßen auseinander und zeigte im Gegensatz dazu die Fortschritte der autoritären Regierung auf. Der Gaulleiter verweilte dann noch eine Zeit mit seinen Mitarbeitern im Kreise der Teilnehmer an der Dienstbesprechung.

Reichs- und Staatsmittel für Kinderheilfürsorge

Wie in den letzten Jahren hat auch für das Rechnungsjahr 1937/38 der Reichsarbeitsminister den Ausbau der Kinder-erholungs- und Kinderheilfürsorge zur Verfügung gestellt. Außerdem hat der Reichsminister des Innern den Provinzen weitere Beträge für Kinderkuren überwiesen. Mit diesen Reichs- und Staatsmitteln wurde die Durchführung von Kuren für hilfsbedürftige Kriegswaisen, Kinder von Kriegsbeschädigten und von Sozialverletzten ermöglicht.

In der Provinz Sachsen wurden 305 Kinder für diese Kuren ausgewählt. Der Landesfürsorgeverband führte die Kuren im Einvernehmen mit den beteiligten Bezirksfürsorgeverbänden und der NSDAP durch. Die Kuren wurden in den Ferienaufnahmestellen, Schulheimen und Frauenteilen, dem Kindererholungsheim Friedrichshagen (Sax.), dem Jugenderholungsheim Franzenhausen (Köfn.), dem Marienpark auf Radewitz, dem Reichsjugenderholungsheim auf Radewitz, dem Wollfeneim auf Borfham und dem Johanniter-Kinderheim in Großmühlen (Mitt.) zur Verfügung gestellt. Ein Teil der Kuren wurde entsprechend den ministeriellen Anordnungen in die Wintermonate verlegt.

Baby-Pflege-Artikel Gummi-Bieder

Alten. (Dr. Rathjeweil führt Alben) Der familiäre Bürgermeister Dr. Rathjeweil hat Alben, dessen Stadterhaltung er ein halbes Jahr lang leitete, verfallen, um seine Tätigkeit beim Landratsamt in Merseburg wieder aufzunehmen.

Naumburg. (Sungblüthenwerke, z. u. g.) Auch am Donnerstag war Naumburg Schauplatz einer Aufmarschparade der Kindbeschützverband Sachsen-Anhalt verlegte 37 Sungblüthen, alles (Inhabersbesitz) Tiedelbrind. Die ersetzten Tiere (50 bis 600 RM) können als gute Mittelpreise bezeichnet werden. Es blieb keines der Tiere unverkauft.

Halle vor den Toren Magdeburgs

Universitäts-Obstverjudungsstation 'Schradterhof' in Groß-Ottersleben

Im Rahmen der für den 27. und 28. Mai in Halle vorzunehmenden Seifen, Füllungen und Reifeausgaben aus Anlaß des 75-jährigen Bestehens der Universität Halle wird auch der jüngsten Arbeitsgruppe dieses großen Institutes geboten werden, der vor kurzem ein überaus wichtiges Obsterzeugungs- und Verarbeitungsunternehmen, die Obsterzeugungs- und Verarbeitungsstation 'Schradterhof', die bis jetzt- und Betriebsleiter Dr. Zecher, Magdeburg, dem Direktor des Instituts für Obstverjudung und -verarbeitung, unterstellt. Die Betreuung der wissenschaftlichen Bereiche innerhalb und außerhalb dieser Obsterzeugungsstation liegt in den Händen des Leiters Dr. H. Hiltner.

Innerhalb der Erzeugungsstation stellt das Obst, seine Erzeugung und seine Verarbeitung einen wichtigen Frontabschnitt dar. Da uns die Einfuhr viel Geld kostet, muß die Obsterzeugung, um Devisen zu sparen, nach Menge und Qualität gesteigert werden, nicht nur durch eine bessere Pflege der vorhandenen Bestände, sondern auch durch eine Ausweitung aller für die Anzucht hochwertiger Qualitäten. Die mannigfachen Umverteilungsmomente, wie sie zur Zeit noch in der Wahl von Sorte, Standort und Unterlage bestehen, wie sie weitergehend durch die Einführung von neuen, nach Menge und Qualität gesteigerten, was Pflanzmaßnahmen von Baum und Frucht betrifft, müssen und werden beiläufig werden durch einen gründlichen Ausbau der wissenschaftlichen Obstbauforschung. Eine solche Stelle ist nun in Mitteldeutschland geschaffen worden bzw. im Aufbau begriffen durch die Begründung der Obsterzeugungsstation 'Schradterhof', deren Aufgabe es ist, neben der grundsätzlichen Klärung obstbaulicher Probleme vor allem alle obstbaulichen Fragen, wie sie für den mittel-deutschen Raum bestehen, wissenschaftlich zu beantworten.

Die Anlage in Groß-Ottersleben war ursprünglich die größte Obstzucht- und Gärtnerei Deutschlands. Willi Schradter, der seit 35 Jahren in dem Betrieb arbeitet, hat ihn in einer Weise ausgebaut, daß er als Beispiel gelten kann für die Erzeugung hochwertiger Gartenerzeugnisse, die unter den gegebenen Klima- und Bodenverhältnissen in halber Fruchtzeit zur Reife heranreifen und die weiterverarbeitet werden können. Die langjährige Zusammenarbeit Schradters mit der Wissenschaft, insbesondere mit dem Direktor des Instituts für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung in Halle, Professor Dr. K. Meier, brachte ihn zu dem

Entschluß, seinen Betrieb mit 56 Morgen Eigentum, auf dem 48 000 Stöckchen Barometer vorwiegend entretene Schurbräume liegen, der Universität Halle zu übergeben. Erst 1934 wurden 1000 Gauerfrüchte und eine zehn Morgen große Anlage mit 16 000 Schurbräumen angekauft. Neben den Wirtschaftsgebäuden verfügt der Betrieb über eine große Gewächshausanlage.

Am 'Schradterhof', der gleichzeitig die Zentrallieferung für die Durchführung und Auswertung der über die ganze Provinz ausgedehnten Obstunterlagen-Versuche ist, werden nun an den vorhandenen Beständen und an neu zu errichtenden Anlagen zahlreiche Versuche durchgeführt werden. Es handelt sich vorwiegend darum, für die einzelnen Obstsorten bei bestimmten Boden- und Klimaverhältnissen jeweils jene Wurzelunterlagen zu finden, die am geeignetsten sind für einen guten Wuchs, höchste Erträge und hohe Fruchtqualität zu gewährleisten. Auf diese Weise werden in Groß-Ottersleben etwa 150 verschiedene Unterlagen für alle Obstsorten geprüft. Im aber die Unterlagen auch unter den verschiedensten Bodenverhältnissen zu können, wurden sie vom Institut für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung in Verbindung mit fortgeschrittenen Obstbau- und landwirtschaftlichen Betrieben an 25 verschiedenen Stellen in der Provinz Sachsen aufgestellt. Sie nehmen mit 14 000 Bäumen insgesamt einen Flächenraum von 150 Morgen ein. Innerhalb des Betriebes in Groß-Ottersleben werden außerdem noch verschiedene Versuche im Hinblick auf die Obstbaum angelegt, ferner Versuchsflächen neuer Obstsorten aus dem Ausland und überhaupt Züchtungen neuer Sorten.

Mit diesen Versuchen will man nicht nur Informationen, allgemein gültige Verhältnisse feststellen, sondern natürlich auch den wissenschaftlichen Bereich prüfen zu können, zumal gerade im mittel-deutschen Raum zahlreiche gärtnerische Betriebe vorhanden sind. Nicht zuletzt aber werden diese Versuche eine Reihe von Zuchtstationen und Zuchtzentren ergeben für den wissenschaftlichen Unterricht, der an der Martin-Luther-Universität arbeitenden Studenten der Landwirtschaft, die von nun an mindestens jeweils einmal im Sommer einen Schulpflug nach dem Schradterhof in Groß-Ottersleben machen werden.



Do gaßt u6 Kindan, Din mit Om faunx spialan.

Wienfels. (Erfolgung.) Der Kommandierende General des IV. Armeeortes, General d. Inf. von Schmiedler, befehligt die Ständorte Wienfels und Naumburg.

Wassleben. (Gedebne Hochzeit) Unter Ober Karl Friede feiert mit seiner Ehefrau Luise geb. Martin, heute, Sonnabend, bei voller Gesundheit gelobte Hochzeit. Möge ihnen noch ein langer und froher Lebensabend beschieden sein. Der Ehe entspringen acht Kinder.

Bredben. (Drachenföhle wird feierlich) In diesen Tagen waren zehn Jahre verfallen, seit in dem Dorfe Sprau durch Zufall bei Steinbrucharbeiten die so genannte Drachenföhle entdeckt wurde. Bei der Jubiläumfeier in dem festlich geschmückten Ort fand die feierliche Weihe der auf dem Höhlengebäude angelegten Feiertäfelstätte statt, auf der künftig die großen Veranstaltungen der Partei durchgeführt werden sollen.

Magdeburg. (Zwei Lokomotiven flehen zusammen) Auf dem Hauptbahnhof trafen in den Überstunden des Donnerstags in der Nähe des neuen Stellwerks zwei Lokomotiven zusammen, so daß beide aus den Schienen gemorren wurden. Durch den Unfall, bei dem Personen nicht verletzt wurden, waren einige Gleisstrahlen des Hauptbahnhofes vorübergehend gelähmt. Der Zugverkehr konnte ohne große Störungen durch Umleitungen aufrecht erhalten werden.

Gumpder. i. Thür. (Fingertreffen der Gumpder) Das diesjährige Treffen der ehemaligen Schüler des Landshaus 46.8. Gumpder findet zu Pfingsten, am 4.6. Juni, statt.

Regen-Mäntel umbauen Gummi-Bieder

Es bleibt weicher kühl

Der Reichsmeteordienst, Ausgabecort Magdeburg, meldet am Freitagabend:

Wir hatten bis Freitag nachmittag Landregen mit mehr als zehn Liter auf den Quadratmeter. Die Temperaturen sind dadurch auch tagsüber nicht über acht Grad Celsius gekommen. Die Wärmeflussmessungen haben jetzt einen Ausweg von der Westküste nach Nordwestdeutschland. Das von Norden mit frischem Luftdruck vordringende Hoch gemäht die Überbrückung so daß die jetzt über die Schichten liegende Störung überaus zurückgedrängt wird und sich langsam auflöst.

Ausflüchten bis Sonntagabend:

Wolff, zeitweise heiter, höchstens geringe flüchtige Regenfälle, besonders im Süden des Bezirkes. Tagsüber trotz Sonneneinstrahlung recht kühl. Mäßige bis frische Winde aus Nord bis Nordost. Sonntag nach Bodenfeuchtigkeit, tagsüber nur allmähliche Erwärmung.

Wassermessungen

Table with 4 columns: Station, Date, Measurement, and Difference. Includes stations like Halle, Halle, Halle, Halle, Halle, Halle, Halle, Halle, Halle, Halle.

Weitere Nachrichten aus Mitteldeutschland siehe auf der dritten Seite des zweiten Beiblattes

Vinienführung Halle-Stahfurt festgelegt

Einzelheiten über die Strecke - Riesiger Viadukt bei Kothenburg

Nunmehr ist die Vinienführung der Teilsstrecke Peißen - Stahfurt im Zuge der Reichsautobahn Leipzig - Magdeburg in ihren Einzelheiten von der Obersten Bauleitung Halle endgültig festgelegt worden. Das größte Bauwerk an dieser Strecke wird ein riesiger Viadukt von ungefähre 500 Meter Länge und 30 Meter Höhe beim Übergang über die Saale bei Kothenburg sein.

Die Strecke verläuft von Peißen als Verlängerung der Autobahn Leipzig - Halle nordöstlich an Halle vorbei, westlich am Petersberg vorbei bis südlich von Könnern und ver-

einigt sich hier zur gemeinsamen Ueberführung über die Saale mit der Autobahn Dessau - Verden. Bei Kothenburg wird dann die Saale mit einem gewaltigen Viadukt von 500 Meter Länge und 30 Meter Höhe überbrückt. Durch diese Zusammenlegung zweier Strecken wird ein sehr rascher Bau ermöglicht werden. Der Bau der Saalebrücke beginnt im Herbst 1938. Die Saalebrücke wird in zwei Abschnitten gebaut zu werden. Hinter Kothenburg werden die beiden Strecken wieder getrennt und untere Linie verläuft dann über Könnern nach Verden. Im Herbst 1938 wird der Bau der Saalebrücke bei Kothenburg beendet sein.

Vier Anlaufstellen werden an dieser Strecke angeordnet werden, und zwar bei Döbeln, Könnern, Wilsleben und Verdenburg.

Einbrecher fesselte Frau und Kind

Kassette und Bargeld erbeutet

Cochstedt (Kr. Luederburg). Am Mittwoch wurde auf dem Grundstück des Landwirts Albert Scheller ein schwerer Diebstahl aufgedeckt. In Abwesenheit des Landwirts war ein Einbrecher in das Geschäft eingedrungen, bedrohte die Ehefrau des Besitzers und einen Jungen mit dem Revolver, fesselte beide in einem Zimmer und schloß sie ein. Dann durchwühlte er sämtliche Schränke, Kisten und Kisten und erbeutete eine Kassette mit wertvollen Papieren und über 100 RM. bares Geld.

Der Täter, der etwa 25 Jahre alt ist, flüchtete in Richtung Sateborn.

Die Mörder des SS-Wachpostens wurden bei Gera gefasst

Einerschwamm durch die Elster

Gera. Wie berichtet, haben die Häftlinge Gera, die bei der Verhaftung des SS-Wachpostens ermordet und find dann gefasst. Die Verbrecher waren im Konzentrationslager Gera gefangen und wurden in Buchheim bei Weimar mit Außenarbeit beschäftigt. Sie erschlugen ihren Wärter mit einem Grabbeil. Die beiden Mörder sind in der Umgebung von Gera bei Langenbergs gefasst worden. Die gefestigten Mittelteilnahme und die Schüsse des einen wurden

aufgefunden. Er schwamm, als er sich versetzt sah, durch die Elster und entkam. Es ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt für denjenigen, der Mittelteilnahme über den Verbleib der Flüchtlinge machen kann, so daß sie dingfest gemacht werden können.

Nordhausen. (Mussbrecher schnell erwisch) Der Strafgefangene Fick, ein schwerer Säufer, der schon eine Zeitlang mehr als fünf Jahren hinter Gitter hatte und wegen Überhandes gegen die Staatsgewalt hier eine Gefängnisstrafe zu verbüßen hat, konnte mit Hilfe von zwei Spießgeheilen aus dem Gefängnis flüchten. Er wurde aber nicht weit gekommen, denn nach dem Geräusch hörte ihn die Polizei vom Dachboden eines Hauses und brachte ihn wieder hinter Schloß und Riegel.

52. gegen die Maitäferlage

Sandersleben. Obwohl in Sandersleben bereits etwa zwanzig Zentner Maitäfer eingeschamelt worden sind, ist die Plage nur wenig zurückgegangen. Es kommen immer neue Maitäferwürmer, so daß ganze Räume bereits fast gestossen sind. Darum ist die Bekämpfung noch verstärkt worden. Auf Veranlassung Schuljugend ist nun eingekauft worden. Etwa sechzig Schüler der örtlichen innerhalb von zwei Stunden über sieben Zentner Maitäfer. Am Sonntag liegen neben den Dreizehnhörnern etwa 1000 S. W. M. anner eingekauft werden.

„Das Dessauer Theater“

Aus der Baugeschichte des ersten nationalsozialistischen Theaterneubauwerkes

Das Dessauer Theater, das am Sonntag, dem 29. Mai hierlich seiner Bestimmung übergeben werden soll, ist in einer zweieinhalb-jährigen Bauzeit inmitten der Gauarbeit auf dem Platz entstanden, der den Namen des ersten Gauleiters von Magdeburg-Anhalt und des ersten Reichstheaterleiters in Braunschweig und Anhalt, des vereinigten Hauptmann Loeper trägt.

Als das Land Anhalt im Jahre 1932 mit Staatsminister Freyberg seinen ersten nationalsozialistischen Reichspräsidenten erhalten hatte, wurde sehr bald der Entschluß gefaßt, ein neues Theater zu erbauen, da das in der „Häuflichen Reichshalle“ untergebrachte Friedrich-Theater nach dem Feuerstode des alten Volkstheaters in der Kaiserstraße in seiner Weise mehr den Anforderungen entsprach. Am Jahre 1933 wurden die ersten vorbereitenden Maßnahmen getroffen, die Theaterleitung ist so fest, daß die Bauarbeiten durchgeführt werden können. Die Ausschreibung wurde der Theaterleitung übergeben. Auf ein Preisausgeschrieben gingen aus allen deutschen Bauern Entwürfe bekannter Architekten und Bauingenieure ein. Nach eingehender Durchsicht der vielen Pläne wählte die Theaterleitung den Entwurf des Bauingenieurs Lipp und ROTH der Berliner Reichshalle. Die Pläne wurden in mehreren Abschnitten genehmigt, die seine ausdrückliche Anerkennung fanden.

Nur vor dem Tode des Gauleiters und Reichstheaterleiters Loeper im Oktober 1935 war mit den Ausschaltungsarbeiten begonnen worden, nachdem der Reichsminister Großmann den Platz gerodet hatte. Bald nach der Baugrube ausgebeigert und die Fundamentierungsarbeiten konnten beginnen. Eine weitere große Aufgabe war die Schaffung einer mehr als einen Meter hohen Betonkopplplatte, die dem Grundwasserdruck von unten wie der Belattung von oben entgegenwirken muß. Als diese erste große Arbeit beendet war, beauftragte der damalige leitende Gauleiter Ungelting die Baugrube um sich persönlich von dem Umfang der Arbeiten zu überzeugen. Am 22. April 1937 konnte das Richtfest gefeiert werden.

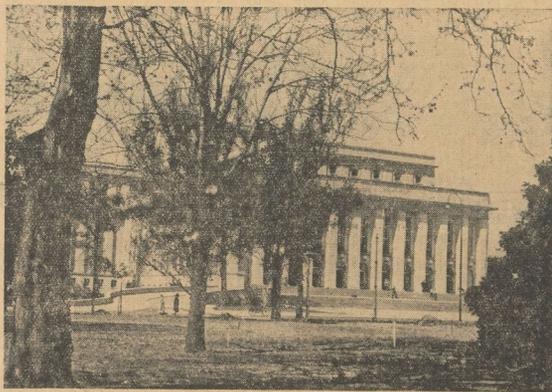
Im Sommer des Jahres 1937 war es so weit, daß mit den Arbeiten im Innern des gemauerten Baues begonnen werden konnte. Erst jetzt konnte man sich beim Durchwandern des Neubaus einen Begriff von der Größe des Theaters machen, das mit seinen 1169 Plätzen räumlich das fünftgrößte Theater Deutschlands ist. Hinsichtlich der Größe der Bühne mit Haupt-, Hintere- und zwei Seitenbühnen stellt „Das Dessauer Theater“ sogar an seiner Stelle im Reich die Bühnenausstattung in der Höhe der Bühnenscheitel beträgt die Bühnentiefe rund 40 Meter. Beide Seitenbühnen sind mit geraden Bühnenanlagen wie zur Einzelbenutzung und getrennt — die Seitenbühnen mit einem motorisch gefahrenen Bühnenwagen versehen. In jeder ist noch eine 16-Meter-Reservestube eingebaut. Die Hauptbühne hat drei Tische und zwei Bühnenwagen. Der Dekorationsaufbau kann auf drei eisernen Schallvorhängen verschlossenen Seitenbühnen oder der Hinterbühne erfolgen, während auf

der Hauptbühne gespielt wird. Der große rund 25 Meter hohe Raumhorizont ist nach beiden Seiten hin fahrbar und aufwiderbar. Große Magazine sind an den Seitenbühnen und an der Hinterbühne angelegt.

Der Orchesterraum ist für große und kleine Besetzung oder Klangwirkung nach Wunsch elektrisch verstellbar und kann für Schauspielzwecke bis zur Bühnenhöhe mit eigener Fußrampe heraufgefahren werden. Für Schauspiele ist eine weitere Aufführungsmöglichkeit durch die Projektionslogen vorhanden, deren Bühnen herangezogen werden können.

Durch die gewählte Anlage der Seitenbühnen und Hinterbühnen ergeben sich darüberliegenden große Räume für die Probübungen, den Malraum und die Tischlerei. Die beiden letzten Räume sind durch eine 9,30 Meter große Verbindung mit dem Bühnenfeld, der Straße und der Bühne verbunden. Die Bühnenarbeiten, Betriebs- und Verwaltungsräume liegen in mehreren Geschossen übereinander, rechts und links, seitlich und hinter der Hinterbühne.

Das Zuschauerhaus ist in Form eines niedrigen, breiten Eintrakttheaters gebaut, bei dem alle Plätze radial-parallel zur Bühne liegen, mit Ausnahme von beiderseits je drei Seitenlogen, die mit Salons versehen sind. Eine breite Anfahr- und Bortreppe führen zu dem großen Vorkaum, in dem die Kassenkassier unklar für den Besucher eingebaut sind. Hinter dem Vorkaum liegt das große Zuschauerraum, der mit Salons versehen ist. Der Zuschauerraum ist in zwei Stockwerken über dem Bühnenfeld angeordnet. Die Kassenräume sind in mehreren Stockwerken über dem Bühnenfeld angeordnet. Die Kassenräume sind in mehreren Stockwerken über dem Bühnenfeld angeordnet.



Das Dessauer Theater nach dem Entwurf von Lipp und Roth, der den Bauwille unserer Zeit würdig und klar zum Ausdruck bringt.



Auffahrt und Freitreppe am Hauptportal des Dessauer Theaters

denellständig das Bild. In den höheren Stockwerken um und über dem Zuschauerhaus sind weitere Magazine untergebracht.

Das Dessauer Theater, der erste nationalsozialistische Theaterneubau des Dritten Reiches, ist in der Tat ein Volkstheater, was nicht zuletzt auch in der Preisgestaltung begründet ist. Inzwischen Jahre war das Theatergebäude in der einzigen Zeit, die die Theaterleitung der davorliegenden Kunst. Die Preise für den Theater in den Jahren des Niederganges vor der Machtübernahme durchmachen müssen und oft war es fast so weit, daß

das Theater geschlossen werden sollte. Die große Kulturwissenschaften, die die Gauarbeit Dessau leitete nach der Machtübernahme im Reich durch den Führer erlebte, ließ bald das Theater für die Bevölkerung zu sein werden. Als das beliebteste Theater Deutschlands verließte es über einen ständigen Kreis von Anhängern, daß jede Vorstellung in den letzten Jahren ausverkauft war. Schon heute, wo erst einmal die neuen Anrechte ausgeübt werden, wird gemeldet, daß das Anrecht Dessau-Land, das alle kleinen Städte und Dörfer im Reich Dessau umfaßt, vollständig ausverkauft ist, ein schönes Zeichen für die Theaterfreudigkeit der Landbevölkerung zum Dessauer Theater, der selbstverändlich die Bewunderer der Gauarbeit nicht nachließen. Mit der Aufführung der Oper „Der Freischütz“, der vor 115 Jahren, im Jahre 1823, zum ersten Male in Dessau aufgeführt wurde, wird das Theater nach einer Ferialtunde seitlich eingeweiht werden.

Was ist ein Mensch wert?

Ein Professor der Universität Kanton in Texas schätzte den Wert eines Menschen auf knapp — einen Dollar. Diese rare Behauptung, die der gelehrte Sachverständige erklärt, auf nachfolgenden Grundlagen: Der Organismus eines 75 Jahre alten Menschen, normal ausgewachsenen Menschen enthält: 1. Fett, welches zur Artfertigung von drei Kernen ausreicht; 2. Wasser, welches zum Auswaschen von zwei Laten genügt; 3. Eisen, so wenig, daß es kaum zur Artfertigung eines kleinen Kernes reicht; 4. Kalk, kaum so viel, um einen Hüftknochen auszubilden; 5. Schweiß, genügend, um einen Hund von seinen Parasiten zu befreien; 6. Zucker, kaum so viel, um ein Glas Tee zu süßen. Der Professor begab sich nach seinen Feststellungen in ein Kolonialwarengeschäft, um sich nach den Preisen der angegebenen Produkte zu erkundigen. Die Antwort lautete, daß alle aufgeführten Substanzen ungefähr einen Dollar Verkaufswert besitzen.

Roman einer Weltkatastrophe
Von Max Frisch

Der Film des Dr. Wharton

24. Fortsetzung

Das Mädchen öffnet die Tür. Ihr mag der Anblick indes gewohnt sein, wir anderen nicht: Professor Fiedlinger liegt bäuglings im Bett und redet.

Da klingelt es. Das Mädchen mit den schwarzen Glindenaugen öffnet unten die Haustür und siehe da: Vor uns steht Margaret Rothwell.

Das Mädchen in der Türschwelle ist von diesem Besuch offenbar nicht sehr angenehm überrascht. Margaret Rothwell muß erst mit einer beträchtlichen Bestimmtheit ihren Wunsch zum vorkommen zum Ausdruck bringen: „Ich möchte, Herr Professor Fiedlinger zu besuchen.“

Schließlich führt das Mädchen sie hinein in den kleinen Salon, wo sie wartet. Unterdessen ist das Mädchen mit den schwarzen Augen und der Türschwelle konstant, oben Professor Fiedlinger hat gar keine Lust, aus dem Bett heraus zu kommen, weil er Besuch bekommen hat.

Wie konnte dieses Mädchen so sein?

Reiß auf die Seite ihres Stuhls, um sie zu sehen und dort mit dem Kopf nach unten anknien, der würde diese Ortsveränderung kaum bezeichnen.

Wenn ich dich vor dir über die nötige Aufmerksamkeit des redenden Mannes hat das Mädchen: Wenn Sie jetzt nicht aufstehen und hinausgehen, dann hole ich die Dame herauf!

Unter im kleinen Salon tritt jetzt das Dienstmädchen ein und sagt: „Der Herr Professor lassen bitten!“

Wir steigen mit den beiden die Treppe hinauf, auf es wird an der kleinen Kammertür angeklopft, und das Dienstmädchen hat ein wenig den Ton besitzenden Stoteles, als je Margaret Rothwell in das Zimmer einläßt, wo Professor Fiedlinger unverändert bäuglings im Bett liegt und redet.

Das Mädchen mit den schwarzen Augen verweilt noch einen Augenblick und wendet sich an dem Erlaunen von Margaret Rothwell, die dreimal den Versuch macht, sich mit Worten wie: „Verzeihen Sie...“ oder „Herr Professor Fiedlinger...“ bemerkbar zu machen.

Als ihr das nicht gelingt, wirft sie einen hilflosen Blick über die Schulter hinweg auf das Mädchen mit der Türschwelle. Aber diele hat durchaus nicht Luft, einen fremden weiblichen Wesen bei dem Besuch behilflich zu sein, sich dem Professor verständlich zu machen. Mit dem Blick einer Menegriefführer verläßt sie aufstehend das Zimmer, als wolle sie sagen: Der da... meiner ganz allein! — Versuch Du nur, mit ihm fertig zu werden.

Wir haben Margaret Rothwell immer nicht nur für ein hübsches, sondern auch ein höchst sonderliches Mädchen gehalten. Aber in der seltsame Lage, wie diese hier es ist, kommt letzten eine Dame,

Und wir sollen ihr Bewunderung, wie schnell sie ihren Schweiß über die Selbstkenntnis ihres Schweißes überwindet und logisch erkennt: Da ist kein Spott unterwas, sondern da im Bett liegt ein Mann, der arbeitet. Ein Mann, der vielleicht eine seltsame Umgebung braucht, um schaffen zu können. Aber dieser Mann arbeitet!

Margaret Rothwell ist noch nie in ihrem Leben mit einem Herrn in einem solchen Raum zusammengelassen. Aber Margaret Rothwell ist ein Kerl, ein Kerl von einem Mädchen. Es wäre albern und tiefe sich benehmen wie eine Gans, wollte man verneinert oder gar beleidigt sein. Und überdies hat dieser Mann offenbar überhaupt nicht wahrgenommen, daß sie im Zimmer ist.

Da nimmt Margaret Rothwell einige der Blätter an sich, die beschriebenen auf dem Nachhaken liegen; sie fahret daran herum, und schließlich legt sie sich. Denn was hier auf diese Zettel steht, das scheint eine schwierige Granitationsgleichung zu sein. Und da fängt sie an zu rechnen, nachzurechnen: „Astronomische Rechenregeln...“ hatte in dem Vorleser gefanden. Dann war es wohl richtig, daß sie hier gleich anfing. Wenn auch der Mann hier seltsame Lebensgewohnheiten zu haben schien.

Einen Augenblick auch denkt sie darüber nach, daß es vielleicht klüger ist, gleich untertrag mit der Arbeit anzufangen, bevor man sie nach einem Entlassungssegen fragt, wo sie nur einen Entlassungssegen aus dem Genanien herauszuholen hat.

Professor Fiedlinger hat nichts bemerkt, Professor Fiedlinger rechnet Margaret Rothwell muß nicht einen Stuhl. Aber der einzige Stuhl ist belegt. Sie räumt das was darauf liegt, herunter, und einen Augenblick lang ist sie endlich erledigt. In diesem Saal stehen überall Rechenstühle, die man sonst nicht herumlegen läßt, herumzuliegen. Das Ding fällt auf den Boden, und sie gibt ihm einen Trit, daß es mit Schwung unter das Bett fliehet. Dann legt sie sich und fängt an zu rechnen.

Wieder gibt Professor Fiedlinger für die nicht nur in Anbeten bekannte Tatsache, daß große Mathematiker manchmal weder multiliteren noch richtig addieren können, ein Beispiel: „Sechs mal fünf ist dreißig, sieben mal zwei ist vierzehn, sieben mal neun ist zwanzig, sieben...“ rechnet er mühsam und laut. Da spricht Margaret Rothwell bewußtlos: „Sieben mal neun ist dreundachtzig.“

Wie als schändliche er langsam aus den Verlautenheiten seiner rechnerischen Gedankentiefen Schritt um Schritt empor an das Licht der Wirklichkeit, sagt er, „Nichtlich dreundachtzig und nodmal...“ „Nichtlich...“ dann verstehen Sie auch etwas von Granitationsgleichungen? Er richtet den Oberkörper etwas empor. Da erkennt Margaret Rothwell nach Bildern, die sie schon in der Zeitung gesehen hat, daß sie hier den nicht nur in Amerika bestimmten Professor Fiedlinger vor sich hat.

Als sie ihre Gewohnheit das ganze Leben gewöhnt, am Bett von unzureichend beleuchteten Professoren zu liegen, sagt sie: „Was soll ich zuerst nachprüfen?“

Da reißt er ihr ein paar Blätter, die er auf der rechten Achselante liegen hat, mit den Worten: „Das da zuerst einmal, ich muß mich da nachsehen haben.“

Unterdessen sind diese Gedanken und sein Bleistift schon längst wo anders unterwas, lagen wie Grafame hinter jenem unbemerkten Sterne her, der in Masse und Ziel bezwungen werden muß.

Nach Margaret Rothwell rechnet bereits. Und so hat sie nicht acht darauf, daß der Professor gleichsam Schritt um Schritt wieder in die Tiefen, die nachdunkeln seiner Gedanken, abfällt.

Da kommt das Mädchen mit den schwarzen Augen herein mit freudigem Schritt, um die Gürtel ihres Dalls, wie sie hofft, es Brochen wieder vor Hausrück hinaus zu liefern. Einem Verdriss nunmehr anknien, deren zwei im Haus hat. Sie weiß noch nicht, was man gegen die Unwesenheit dieses Frauleins da tun kann und geht, um allein mit sich Besatzung zu halten.

Rückblick und Gegenwartschau

Hundert Jahre Georg Westermann

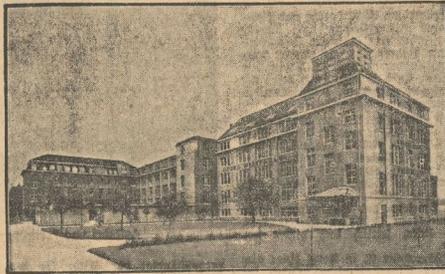
Die Firma Georg Westermann, der bekannte Verlag von Westermanns Monatsheften, von jolllosen pädagogischen und kartographischen Werken, von Schriften und Büchern, wurde im Jahre 1838 am 21. Mai in Braunschweig gegründet. Mit einer Gefolgschaft von fast fünfhundert Angestellten und Arbeitern, mit Zweigniederlassungen in Berlin und Hamburg zählt das Haus Westermann zu den größten deutschen Verlags- und Druckereunternehmen von zugleich internationaler Bedeutung.

Wo immer ein kulturell-wirtschaftliches Schaffen über einen so großen Zeitraum zu bestehen und stetig zu wachsen vermag, ist es nicht allein aus geschäftlichen Gründen notwendig, auch hier erneut sich die Idee der Jugendkraft einer tragenden und leitenden Idee. Der Gründer Georg Westermann wollte sich nicht beschränken auf die Erschaffung und Betreibung von Geschäftsbetrieben, sondern sah seine Aufgabe vor allem in einer bewussten Zielsetzung für eine fernere Zukunft. So folgte die Herausgabe von Romanen, literarischen, historischen und anpädagogischen, lebendigen und geistreichen, sondern auch seine Aufgabe vor allem in einer bewussten Zielsetzung für eine fernere Zukunft. So folgte die Herausgabe von Romanen, literarischen, historischen und anpädagogischen, lebendigen und geistreichen, sondern auch seine Aufgabe vor allem in einer bewussten Zielsetzung für eine fernere Zukunft.

Was diese Zielsetzung erkannte aus jener Gegenwart und lebendigen Notwendigkeiten für die Zukunft, so sah Georg Westermann auch, daß die deutsche Enge und Schmäde der

des Denkens und Wissens ja schon von früher Jugend auf geübt werden mußte, um fruchtbar in die Breite des Volkes hineinzuwirken.

Den Wegen, die der Gründer beschritten hat, sind auch seine Nachfolger treu geblieben. In der Pflege und im Ausbau des Verlagsbetriebes haben sie sich immer wieder als



Das neue Verlagsgebäude der Firma Georg Westermann

Förderer und Mitbewerber zukunftstragender Ideen erweisen. Dem künftigen Verlag wurde eine Kustodenarbeit zuteil, die sich von Verordnungen äußerer Erfolge freizubehalten und mit bewusster Ausschließlichkeit dem ersten, deutschen Wesen gemäßen, vor allem der nordischen Gesellschaft einzugeweihtem Schrifttum gewidmet blieb. Die Werke von Wilhelm Raabe und Theodor Storm wurden zuerst bei Georg Westermann verlegt. Neben sie reichten sich der niederdeutsche Schriftsteller Zimm Kröger, Götter Felle mit Göttermatten Werken, der dänische Vorkämpfer Adolf Barthelemy, Werner Janßen, der mit seinen literarischen Romanen „Treu, Liebe, Lebenslust“, „Festlich der Engel“, „Beratene Heimat“ u. a. ebenfalls der Erneuerung vorarbeitete hat, und in letzter Zeit Halmar Austad, Heinrich Edmann, Hans Ehrke, Thor Goote, Rudolf

Wohler, Adolf Kämpfer, Karl von Müller. Besondere Anerkennung in den letzten beiden Jahren fand das Gedichtwerk „Inseln des Deutschland“ von Golt-Stiefenhofer. Während zugleich das gesamte Werk des dänischen Dichters und Dichters Georg Stammer übernommen wurde, fanden auch mehrere unbekanntere junge Größen darunter. Ob, Schumann, Hans Ernst Schneider, Wilhelm Riedel, Günther Stöbe, Hermann Schrader, durch den Verlag Westermann Jugana zur Öffentlichkeit.

Schon der Gründer Georg Westermann hatte damit begonnen, alle Verlagszweige im einen, technischen Betrieb zu vereinen. Dieser Betrieb wuchs mit der Vergrößerung des Ver-

lages. Im Jahre 1913 wurde nachdem das alte Stammhaus in der Bramschdamer Umeisstraße schon längst zu eng geworden war, ein neues großes Geschäftshaus vor den Toren besogen, das, 1925 durch Anbauten erweitert, den technischen Betrieb der Buch-, Zeit-, Karte- und Plakatdruckerei, der Kartographie, Reproduktionsanstalt mit allen Nebenwegen eigener Herstellung weitere Ausdehnungsmöglichkeiten gab und damit die Verlagszweige, die das Unternehmen technisch in die vorberühmte Reihe moderner Großbetriebe gerückt hat. Wenige Wochen vor dem Jubiläum fanden die sozialen Einrichtungen des annehmenden 100 Menschen umfassenden Betriebes besondere Anerkennung, in dem der Firma Georg Westermann am 1. Mai d. J. im „Leistungs-kampf der deutschen Betriebe“ das „Gau-diplom für hervorragende Leistungen“ verliehen wurde.

Schwalbenflug

Schwalbe, minifinale Fliegerin, Küßgeführten Gedanken gleich Ueber der neobarten Erde bin Schwelb' du des ersten Schwunges!

Küßgeführten Gedanken gleich Achst du zurück in lauchendem Zug, Als ich dein geringeloses Reich Voll von heimlichstem Schreanken.

Neßgebunden — der freiele Flieg! Aber du fühlst deine Grenzen nicht, Tandgen zieht du, Glütes genug, Deine Bahn im Licht.

E. G. Kolbenheyer.

moßheit nur nicht mehr nachgeben kann, an diesem Knopf zu drehen.

„Es ist ja nicht,“ behauptete ich, „wegen des Knopfes du verhältst das nicht; ich brauche ihn zum Nachdenken, diesen Knopf!“

„Zum Nachdenken!“ höhnte ich. „Ja doch!“ sage ich, „Frauen wissen nur von Knöpfen nichts, als daß sie zum Knöpfen sind.“

Eine Weile schweigen wir. „Mein Vater“, erzählt sie dann wieder, „mußte auch ewig an seinem Schürzband drehen, das ihm ging meistens nicht ab!“ — Er drehte übrigens genau so dran wie du an deinem Knopf, so mit drei Fingern.“

Sie macht es mir vor, wie er drehte. „Später“, fügte sie hinzu, „traug er keinen Bart mehr, aber manchmal sah er noch gedankenerelotter da und drehte, als hätte er seinen Bart noch.“

„Sofa!“ sage ich und hole mir rasch einen großen Papier und fange plötzl' eilig zu schreiben an, es ist mir nämlich etwas einfallen.

„Was schreibst du denn da so haltig?“ frage ich. „Einen Augenblick!“ bitte ich sie, „für mich geht nicht — gleich konnt du es lesen.“

Es ist mir nämlich eingefallen — und das ist es, was ich aufschreibe — daß die meine Gemahlin, an einem Knopf zu drehen, ein Interkommunikationsmittel sein muß von der Bewegung, mit der meine Väter, Groß- und Urgroßväter ihre Bärte gedreht haben, wenn sie nachdachten.

So muß es sein. Als ich in dem Alter war, in dem man einen Bart haben kann, rafft ich mich schließlich — mit jener unerschütterlichen Megara — eines Tages an mein Gesicht — und fand da keinen Bart, an dem ich hätte drehen können. Ich ließ mich enttäuscht die Hand widerhaken — aber irgend ein anderer muß doch auch nach diesem Knopf an dem ich drehen konnte, weil ich einen Bart zum Drehen nicht hatte.

Nun habe ich weder einen Bart noch einen Knopf zum Drehen, aber die Bewegung, mit der meine Vorfahren ihre Bärte drehten, läßt mich nicht los.

Dann liest meine Frau das Ganze hier durch von oben bis unten.

„Du hast doch bald Geburtstag?“ sagt sie.

„Naja —“ sage ich, „warum denn?“

„Weil ich Dir zum Geburtstag einen Knopf annehmen werde.“

Mir fehlt ein Knopf

Von Christian Dod

Der Schneider schlingt ein Bandoch um mich, mißt meine Weiten, Tiefen und Breiten und notiert die Zahlen in ein Buch.

„Wünschen Sie,“ sagt er dann, „am Weinstock ein Band?“

„Ja,“ sage ich, „bitte! Und machen Sie es bitte so — mit einem Knopf hier rechts am Band.“

„Mit einem Knopf,“ nickt er, „— ich pflege sonst einen Metallknopf einzunähen, aber Sie ist ja auch daselbst. Außerdem ist es bequemer für Sie.“

Sie mich besser nicht, es könnte ja sein, daß ich etwas zu verbergen hätte.“

Professor Fieblinger lehrerleits schimmt gegenwärtig offenbar mehr in den südlichen Regionen seiner Berufswelt, und da kommt ihn das Bedürfnis an, sich wegen der festlichen Form seines Bekleidungsstücks zu entscheiden. Mit einem prächtigen Umflick nach der Tür, ob auch das Mädchen mit den schwarzen Sündenaugen nicht gerade in Schwärze sei, sagt er: „Im Grunde ist es doch, wenn man eine Frau hat, besser, man nimmt sie sich überhätlich mit.“ Er macht eine Pause: „Meine Frau ist nämlich gewohnt daran, daß ich nur im Bett und auf dem Bauch liegend rechnen kann. Und achte darauf, daß ich dann keine Besuche empfangen, wenigstens keine von Damen.“

Margaret Rothwell ist gerührt von diesem Geständnis: „Bleibst, Herr Professor, muß man Mathematikerin sein, um als Mädchen Ihre besondersartigen Weltsgewohnheiten nicht mißzuverstehen.“ Und sie lächelt, lehnt nach der Tür hin.

Trotzdem, so ganz unabhängig scheint sich Professor Fieblinger von dem hübschen schwarzen Teufel noch nicht zu lösen. Er macht eine Handbewegung zu Margaret Rothwell, bescheiden, sie möge doch ja ihre Stimme dämpfen. Und gleich darauf lenkt er ab: „Ich bin unglücklich, liebes gnädiges Fräulein, um so mehr, als ich an Ihnen eine so vorzügliche Mitarbeiterin genommen habe.“ Er beginnt seinen Satz von neuem, als sei das, was er zu sagen hat, besonders wichtig: „Sie müßten mich nicht für miltärrätlich halten, wenn ich Ihre umfangreichen mathematischen Kenntnisse und Ihre außerordentliche Zuverlässigkeit in der Nachprüfung meiner Rechnungen.“

Margaret Rothwell fällt ein: „Siebenmal neun ist dreißig.“

Der Professor bant und lächelt: „Hier gleichsam in der Höhe eines Wirtlers gebräute der den eigentlichen Awer der Arbeit nicht bekanntzugeben wünscht. Aber ich bin zum Schmeigeln verpflichtet.“

Er macht eine Pause: „Aber jetzt muß ich wieder ins Bett.“ Es wäre zum Lachen und zum Schanden, aber er hat den Klang der ersten Arbeit-

„Gut,“ nide ich, „dann nähren Sie mir ruhig einen Metallknopf ein.“

Ein paar Tage später ist der Antrag fertig. Ich sehe da im neuen Anzug, und plötzlich fehlt mir etwas daran. Es ist alles gut und in Ordnung, aber etwas Gewohntes fehlt daran: der Knopf am Band.

„An diesem Knopf pflegte ich immer zu drehen, so mit drei Fingern und solange, bis er eines Tages nur noch an einem Faden hingelie.“ Der Knopf fehlt mir außerordentlich — es ist nichts zu drehen da.

„Wenigstens brauche ich dir jetzt nicht ewig den Knopf wieder anzuhängen,“ sagt meine Frau und freut sich richtig, daß ich meiner Ge-

mut und Kling, wie wenn ein Köchliedler in den nächsten Augen schaut und sagt: „In einer halben Stunde farte ich!“

Das Bild geht über: in die obere Etage des Pavillons.

Der Professor füllt sich in dem kleinen, bunten Gang plötzl' von hinten angegrungen. „Ich so verurteilt ist er immerhin noch nicht, daß er nicht hätte, wie es jetzt ernt wird. Das hübsche Mädchen mit den schwarzen Augen hat auch von ihrem Wunder der Fädelhänge abgesehen. Sie moant und freilich und meint, daß es durch das ganze Haus schallt. Margaret Rothwell unten läßt den Aufstand, und ob und so flügel Strahlende dem Kampfes, aber in Wortfischen die Treppe herunter: „Erg' einem jungen Mädchen den Kopf verdrehen.“

Die Stimme des Professors brüllt da aufstehen: „Ruhe, zum Donnermetter noch einmal!“

Und weiter die Stimme des Mädchens: „Und dann kommt eine feine Dame: wird mit der auch noch angefangen.“ Und so moant und fault und zert und leilt es in immer geräuschterem Sin und Her von oben herunter.

Dem Professor Fieblinger wird es jetzt zu dumm. Der Niesemann nimmt mit einem Geiß das schwarze Tierchen unter den Arm, nimmt sie trotz Strampelns und Schlangens, und führt sie in die Geraden, um sie hin zu führen.

Die Schritte tönen, als es nicht ohne einen inneren Seufzer. Aber er tut es. Und wie ein Bart, dem der Sonntag ausgegangen ist, weil die Bienen im neubeginn so hochl' verteidigen, markiert er tauwigen Trottens immer unter dem Arm, die kleine Treppe hinunter.



Georg Westermann, der Gründer des Verlags Georg Westermann

vorigen Jahrhundertmitte einer gelügten Kräftigung vor allem durch Schulung des geistigen Denkens bedurft. Es war deshalb mehr als ein geschäftliches Wagnis, es an er die Herausgabe von Büchern in einer für damalige Verhältnisse unerhörten Ausfertigung heranzug, und zwar von Büchern für die Schulen, da eine solche Auswertung

Das Bild geht über: in das uns bekannte Arbeitszimmer von Gortolius Donan.

Thomas Collin und Donan sehen vor zwei großen Banketten, von denen die eine Nordafrika und die andere Südamerika darstellt. Geprägnisfen orientieren uns, daß sie die dort aufzufindenden Handelsstoffe auszuwählen. In diesem Augenblick läuft ein Telephonanruf, und Professor Fieblinger er, der noch immer im Bett liegt und mitteilt, daß bis zu diesem Punkte der Berechnungen alles so stimmen scheint.

Das Bild geht über: in die Halle des Hotels „Starkhof“.

An dem einen Sessel Herr Peter Clinton, der an seiner Jagare laut. Ihm gegenüber das Mädchen, genannt die „Engelsanalle“. Da ruft sie den Vortier herbei und fragt, ob Dr. Thomas Collin oben in seinem Zimmer sei. Die Antwort lautet: Dr. Collin werde sicher nicht vor dem späten Abend zurück sein. Gleich nach dieser Auskunft wird der Vortier von einem anderen Goll, der aufgeregt eine Schmerze anzurichten hat, plötzl' in Anspruch genommen. Da werden sich Peter Clinton und das Mädchen einen Verhandlungsaufschlag zu, falls sagt er zu ihr: „In einer guten Stunde, wenn alles hier unten beim Landtee ist, dann aber hinauf mit Ihnen!“

Das Bild blendet über: in den Pavillon von Professor Fieblinger.

O Wunder, der Professor scheint erwaht zu sein, er ist sogar angezogen. Im Gartenzimmer tritt er an einen kleinen Tisch zusammen mit Margaret Rothwell Tee. Der Professor ist, wenn er was ist, ein recht umgänglicher, lebenswürdiger und fast verquigter Mann. Ganz wasch ist er jetzt im Augenblick auch noch nicht. Aber immerhin reicht es zu einer Zügelunterhaltung, und Margaret Rothwell fragt nicht viel. Die Unterhaltung gerät dabei bald ins Fachliche, und Margaret Rothwell sagt: „Eigentlich habe ich mich gewundert, daß Sie meine Arbeit gleich angenommen haben, ohne einen Ton nachzufragen, wo ich gelernt hätte und ob ich auch tüchtig log.“ Sie flodert ein wenig und sagt dann: „Bleibst, Herr Professor

Fortsetzung folgt

Erholungsfürsorge für schwerbeschädigte Frontkämpfer

Die Hauptfürsorgestelle der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge der Provinz Sachsen wird von diesem Jahre ab denjenigen bedürftigen schwerbeschädigten Frontkämpfern, die an einer von der NSDAP mit der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude organisierten Urlaubsreise teilnehmen, Beihilfen gewähren. Diese Maßnahme soll der Erhaltung der Arbeitsfähigkeit der schwerbeschädigten dienen und ihnen Gelegenheit geben, die Heimat, für die sie gekämpft und gelitten haben, kennenzulernen. Als Beihilfen werden in der Regel 60 v. S. der Kosten gewährt, die der betreffende schwerbeschädigte vor Eintritt der Reise an die NSDAP zu zahlen hat.

Reichswettkampf der Flieger-HJ.

Von 10 000 zu 100 000 Mann

Nachdem die fliegerische Erstausbildung unserer Jugend durch die Flieger-HJ, beständlich fortgeführt wurde, soll in diesem Jahre zum ersten Male über das Reichswettkampf der gesamten Flieger-HJ im Spätsommer nachgeliefert werden.

Während noch 1934 die Flieger-HJ nur eine Stärke von 10 000 Jungen umfaßte, von denen wieder nur ganz wenige fliegerische Prüfungen abgelegt hatten, ist es innerhalb von drei Jahren gelungen, die Flieger-HJ auf 75 000 Jungen zu bringen, von denen über 15 000 ihre Gleit- und Segelfliegerprüfungen bestanden haben. Mit der Verbesserung der Jungpflanzungen am 20. April ist die erforderliche Stärke von 100 000 Mann erreicht worden. In den folgenden Jahren wird diese Zahl auf 120 000 Mann Flieger-HJ-Jungen erhöht werden.

Die fliegerische Ausbildung der Jungen erfolgt auf den Schulen der NS-Fliegerkorps. Schon die Pimpfe des Jungpflanzers, die später in die Flieger-HJ eintreten wollen, werden mit der Flieger-HJ Modellflugprüfung vertraut gemacht. Die Herangehensweise der Flieger-HJ zur Werbung für den Eintritt der Pimpfe in die Modellflugprüfung geschieht durch die Modellflugvereine, die in allen Kreisen des Reiches tätig sind. Diese Modellvereine werden im Anschluß an eine Flugmodellbaukurse der Bundesleitung am 15. Juni von 18 bis 18.30 Uhr von allen Führern des Jungpflanzers gebildet.

Schließlich (Grasländer gefast) hat den Friedhof an der Merseburger Straße wurde in letzter Zeit wiederholt festgestellt, daß von den Gräbern Blumen gehoben wurden. Erkundigungen ließen es gelangen, den Täter zu ermitteln. Es ergab sich, daß ein Gräberbesitzer Blumenplanen nahm der Dieb mit.

HJ-Merzte lagen in Bad Schmiedeberg

Auch die Standortärzte des Heeres und der Luftwaffe nehmen teil

Welchen Einfluß hat auf unsere Arbeit und untere Arbeit, wenn wir sie nicht in den Dienst der Erhaltung des deutschen Volkes stellen.

Unter diesem Zeichen steht die diesjährige HJ-Vergeltung, welche die Abteilung für Gesundheitsführung im Gebiet und Ober- und Mittelland durchführt. In Bad Schmiedeberg soll das Wesentliche der



Battalion Leader Dr. Schlinke

Arbeit durchgeführt werden, am aus den Ergebnissen des letzten Jahres Lehren für die Arbeit des kommenden Jahres zu ziehen.

Der Leiter der Abteilung für Gesundheitsführung im Gebiet und Ober- und Mittelland, Battalionführer Dr. Schlinke, der nun schon fünf Jahre für die tätige Betreuung der Jungen und Mädchen in der HJ verantwortlich ist, hat am 21. und 22. Mai die HJ-Merzte und NSM-Merztinnen in Bad Schmiedeberg zusammenzuführen, um hier in Kameradschaftlicher Form Wege für den Einfluß der Gesundheitsführung in der deutschen Jugend zu finden. Zum ersten Male werden auch die Standortärzte des Heeres und der Luftwaffe aus dem Gau Halle-Merseburg zugeteilt sein. In langer Arbeit fand die Ergebnisse des letzten Jahres in anschaulicher Form

gezeigt werden, und die Abteilung wird in Bad Schmiedeberg die Notwendigkeit ihrer Arbeit in Form einer kleinen Ausstellung zeigen.

Summe mieder wird die anliegende Folge HJ-Vergeltung die deutsche Jugend in ihrer Verantwortlichkeit weiter zu erheben und damit zu erhalten. Diese Tagung wird ihr besonderes Gespräch dadurch erhalten, daß auch der Chef des Amtes für Gesundheitsführung der Reichsleitung, Oberführer Dr. Bredemann, sein Kommen angekündigt hat. Es werden außerdem am Kameradschaftabend, der am Sonntagabend die Tagung eröffnet, alle führenden Persönlichkeiten des Gebietes, Partei- und Berufsorganisationen zugegen sein. Der Film „Jüngsten Jelten und Jährtren“ vom norddeutschen Sommerlager der HJ, wird den Gästen eine wertvolle Hilfe in der Gesamtarbeit der Hitler-Jugend geben können.

Der Sonntag ist der Arbeit des Gesundheitsbüros in der HJ gewidmet und bringt außer einem Vortrag des Amtschefs die Maßnahmen für das kommende Jahr, die vom Leiter der Abteilung, Battalionführer Dr. Schlinke, gegeben werden. Bei dieser Gelegenheit wird auch der Gesundheitsleiter des Amtes für Volksgesundheit, Oberführer Dr. Bredemann, zu den Vorträgen und Vorträgen sprechen. Den Abschluß dieser Tagung bildet eine gemeinsame Fahrt nach der Verwaltungsabteilung des Gebietes, die in der Nähe von Bad Schmiedeberg, bei der Gelegenheit soll allen Teilnehmern die Organisation des gesamten Verwaltungsapparates der HJ, aufgeführt werden. Die Standortärzte in Bad Schmiedeberg, verantwortl. für die Kurverwaltung des Bades, bilden den Ausklang.

Er wart sich zwischen die Schienen

Geistesgegenwart rettet das Leben

Dresden. Ein Bahnarbeiter wurde auf der Eisenbahn-Station in der Nähe von Weiden durch einen großen Gegenstand vor dem sicheren Tode bewahrt. Als ein Güterzug nahe, verließen seine Arbeitssameraden die Gleise. Im gleichen Augenblick kam jedoch aus entgegengelegter Richtung ein D-Zug angefahren. Der Arbeiter trat sich in den Schienen, die hier gerade eine Kurve macht, der Zug unmittelbar vor ihm auftraf. Kurz entschlossen warf sich der Mann zwischen die Schienen, so daß der D-Zug über ihn hinwegraste. Die Lokomotive, deren Maschine erwischt dabei die große Hebe und ein Glied einer anderen Hebe. So kam der geistesgegenwärtige Mann verhältnismäßig glimpflich davon.

Patentkreis Johannsburg

Im Weltkrieg übernahm die Provinz Sachsen die Patentschicht für den nach Kalleneinfall schwer geschädigten Kreis Johannsburg in Preußen. Die Verbindungen zwischen der Provinz Sachsen und dem östpreussischen Grenzgebiet sind auch in der Nachkriegszeit bestehen geblieben. Es erhielten eine besondere Bedeutung durch den Besuch des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen im Oktober 1937 im Kreis Johannsburg. Als Zeichen der Verbundenheit hat der Landeshauptmann der Kreisverwaltung Johannsburg eine Spende für den Kreis Johannsburg in Johannsburg überreicht. Als der Landrat eine große Menge Getreide zur Beschaffung eines Defizites des Kreisbüros, des Generalinspektors des Hindenburg, und zur Beschaffung mehrerer Führerbücher für das Dienstgebäude verwendet worden.

Wassermühle abgebrannt

Stößen (Kr. Weiskirchen). In der zweiten Morgendämmerung des Donnerstag brach in der Wassermühle in Stößen ein Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit sich ausbreitete. Die leicht brennbaren Einrichtungsgegenstände der Mühle fanden die Flammen reiche Nahrung, so daß trotz des sofortigen Einleites der Feuerwehren das Gebäude vollständig zerstört wurde. Eine große Menge Getreide wurde dabei vernichtet. Auch sechshundert Zentner Getreide, die in einem Nachbargebäude lagerten, wurden durch das Schmelzen der Mühle vernichtet, das für die Volksernährung verloren sind.

Die Entschuldungsurkunde des Brandes ist noch nicht einwandfrei geklärt. Mehrere Stunden vorher war in der Mühle ein kleiner Brand ausgebrochen, der aber von einem Gefallen müde gelöscht werden konnte. Drei Säcke, die Feuer gefangen hatten, waren man in die an der Mühle vorbeifließende Wehlauf. Das spätere Großfeuer durch einen abstrahlenden Funken verursacht wurde, steht nicht fest.

Naumburg. (Mit Fachkenntnis) gann es.) Der aus Bad Nauhaus stammende Otto Wulffler ist ein vielfach vorbestrafter Mensch, der seine Verbrechenlaufbahn 1910 mit einem Mord an der Frau seiner Mutter begann. Der große Straftäter wurde wegen eines Fahrdiebstahls zu zwei Jahren drei Monaten Zuchthaus sowie zwei Jahren drei Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen W. wurde außerdem die Sicherungsverwahrung verhängt.

Bad Herzberg. (Trennungsausscheidung.) Bad Herzberg (Obermerktel) W. 2.2 in Herzberg wurde durch den Führer das Kreisdienstvereins erster Stufe als Umzeichnung für 45jährigen treuen Dienst verliehen.

Wichtig wie das ABC! kauft Sportartikel nur bei Schnee!

Stempel und Schilder jeder Art gut und billig bei
Alfred Pfautsch
nur Königsr. 93 - Ruf 23668
(neben Apotheke des Weisenhauses)

Vereinsnachrichten

Sie veröffentlichen unter dieser Rubrik Mitteilungen der Vereine usw. in der nächsten Ausgabe von 16 Spalten für die bezugsfähigen Mitleserinnen.

Veranstaltungen
Sammelabend. Abendung:
Blauenberg - Wendenburg - Ribbeland
- Wittenberg, 20 km. Sonderausgabe zu 3,50 RM, 16 km.
Abfahrt: 6.45; Abfahrt: 22.00 Uhr.

Parteilamliche Bekanntmachungen

Kreisleitung Halle-Stadt
Zur Durchführung der Anordnung 6174 des Reichsverweisers des Führers, P. A. Rudolf Hess, betr. die Wahl der Partei, ihrer Gliederungen und angeschlossen Verbände erbitte ich im Einvernehmen mit den zuständigen Führern folgende: 1. Sonntag, 5. und 19.; 2. Mittwoch und Sonntag jeder Woche. 3. Morgens 8, Abends 7.

Kreisleitung Saalfeld
Ergebnisse der Kreisleitung
Beide 20 Uhr in Saalfeld-Bezirkstagung. Besprechung der Mitglieder der Kreisleitung mit Angehörigen. NSDAP und HJ erscheinen vollständig. Es spricht Bundesrat P. A. A. über „Aufbau des NSDAP“.

Berufsberatungswert der NSD.

Berater: Der Gehalt soll bei Bestellung immer feststehen oder umsonst mitbringen. Sonderausgabe: 20. Werke, Gehalt: 7,50 RM. Für Bestellung 6,00 RM, Monatslohn 20,00 bis 22,00 Uhr.
Aufsicht: Erneuerung der Karte und Bestätigung nach neuerlichen Unterlagen. (Bereits am ersten Arbeitsbesuch muss ein mehrwertiges Bild anfertigen.)
Besuchen mit Feder und Bleistift. Dauer: 20 Werke, Gehalt: 7,50 RM. Für Bestellung 6,00 RM, Monatslohn 20,00 bis 22,00 Uhr.
Anmeldungen nehmen alle Berufsberatungsoffiziere sowie die Geschäftsstelle, Beethovenstraße 28, entgegen.

Das deutsche Handwerk. 10. Jahrgang

„Das deutsche Handwerk“ 10. Jahrgang beginnt für das Handwerksjahr 1938 mit der 1. Ausgabe. Der Inhalt des Jahrbuchs umfasst die Berichte der Landeshandwerkskammern und des Reichshandwerksrates. Der Jahrgang enthält 10 Hefen. Der Preis des Jahrbuchs beträgt 10,- RM. Bestellungen sind an die Geschäftsstelle, Postfach 10, Berlin, zu richten.

Handwerkskammer Halle-Stadt

Die Handwerkskammer Halle-Stadt hat am 14. Juni 1938 den 10. Jahrgang des „deutschen Handwerks“ in der 1. Ausgabe herausgegeben. Der Jahrgang enthält 10 Hefen. Der Preis des Jahrbuchs beträgt 10,- RM. Bestellungen sind an die Geschäftsstelle, Postfach 10, Berlin, zu richten.

Handwerkskammer Halle-Stadt

Die Handwerkskammer Halle-Stadt hat am 14. Juni 1938 den 10. Jahrgang des „deutschen Handwerks“ in der 1. Ausgabe herausgegeben. Der Jahrgang enthält 10 Hefen. Der Preis des Jahrbuchs beträgt 10,- RM. Bestellungen sind an die Geschäftsstelle, Postfach 10, Berlin, zu richten.

Berliner Börse vom 20. Mai 1938

Reichsbank-Diskont 4 v. H.	100,00	100,00
Lombard-Diskont 5 v. H.	100,00	100,00
Steuerquitscheine	100,00	100,00
Reichs-, Staats-, und Provinzleihen	100,00	100,00
Hypotheken-Pfandbriefe	100,00	100,00
Bank-Aktien	100,00	100,00
Verkehrswerte	100,00	100,00

Land- und Staatschafften

4 1/2% v. H. Reichsbank-Diskont	100,00	100,00
4 1/2% v. H. Staats-Diskont	100,00	100,00
4 1/2% v. H. Provinz-Diskont	100,00	100,00
4 1/2% v. H. Reichsbank-Diskont	100,00	100,00
4 1/2% v. H. Staats-Diskont	100,00	100,00
4 1/2% v. H. Provinz-Diskont	100,00	100,00

Mitteldutsche Börse (Leipzig)

Amlicher Verkehr	100,00	100,00
Industrie-Aktien	100,00	100,00
Bank-Aktien	100,00	100,00
Verkehrswerte	100,00	100,00

Mütter werden jederzeit beraten in der Hilfsstelle Mutter und Kind der NSU

Mütter werden jederzeit beraten in der Hilfsstelle Mutter und Kind der NSU
Für Reise Heim und Beruf
KLEIN-CONTINENTAL
das moderne Schreibzeug für jedermann
Bereits mit RM. 2,20 Anzahlung und geringen Monatsraten
Generalvertretung:
Friedrich Müller, Halle
Am Leipziger Turm
Sa.-Nr. 274 86
Werben weckt Wünsche

Deutschlands Aufstieg ungebrochen

Ein gewaltiger Erfolg der autoritären Wirtschaftspolitik

von Halle (S.), 21. Mal.

Wir legen gern unseren Lesern den geradezu katastrophalen Rückschlag dar, den die Binnenwirtschaft...

Ganz im Gegenteil dazu vermochten Deutschland, Italien und Japan ihren wirtschaftlichen Aufstieg fortzusetzen...

Keine „Konjunktur“

Innsondere ist Deutschlands wirtschaftliche Blüte ungebrochen. Eine Aufgabe, die angesichts der weltwirtschaftlichen Lage...

Der Nationalsozialismus hat durch sein Wert der Erhaltung des Reiches niemals eine, wie auch immer geartete „Konjunktur“ herbeigeführt...

Wird man, welche Möglichkeiten 1938 haben, die Beschäftigung weiter auszubauen, so ist vor allem hervorzuheben, daß die Schwierigkeiten im Arbeitseinsatz 1938 noch größer sein werden als bisher...

Die Investitionen

Eine Untersuchung des Instituts für Konjunkturforschung gelangt zu dem Schluss, daß diese Entwicklung hauptsächlich durch die „Invektionsstätigkeit“ getragen werde...

Diese Ziffern betreffen also den Umfang einer prozentual ausgedehnten Investitionsstätigkeit, die der Wirtschaftsjahresplan, die Erhaltung unserer Wirtschaft und die Fortführung der Erzeugungsstärke...

Ruht aber der Schlüssel jeder wirtschaftlichen Belebung in den „Invektionen“? Richtig, weil dann doch einfach das deutsche Vorbild nachahmen und schon wäre die „prosperity“ wieder vorhanden...

An der Tat investieren sie auch Milliarden und Abermilliarden. Trotzdem brach zuletzt die Krise aus.

Die Wölfer glauben einfach nicht, daß die wirtschaftliche Belebung von Dauer sei. Sie verlangen im großen und ganzen der politischen Führung das Vertrauen, weil der innere Friede nicht gemäßigt blieb...

so sehr viel — auf den Nationalismus und Faschismus schöpfen, zusammen und gründeten eine „Währungsunion“. Sie überlebte kaum die Stunde ihrer schweren Geburt...

Eigentlich wundern wir uns nicht, daß man nicht längstens Deutschland dafür verantwortlich macht. Oder Italien! Oder Japan! Die „Invektionen“ begründen also nicht das wirtschaftliche Heil der Welt...

Nur auf diese Weise konnten im Jahre 1937 dem Emittionsmarkt etwa vier Milliarden RM. neugebildetes Geldkapital zur Verfügung gestellt werden...

Der Kräftenangel nimmt zu

Schwierige Probleme des Arbeitseinsatzes 1938

In einer Untersuchung über den Arbeitseinsatz im Jahre 1938 geht das Institut für Konjunkturforschung in seinem neuen Halbjahresbericht (Sanctiense Verlagsgesellschaft, Hamburg) von der Schätzung des Reichsanstalts für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung aus, der das „Defizit“ an Arbeitskräften mit reichlich einer halben Million angenommen hat.

Mehr als eine halbe Million Arbeitskräfte müssen also herangezogen werden, um die bereits vorhandenen Spannungen im Arbeitseinsatz auszugleichen. Gleichzeitige liegen neue Pläne bereit, die sich erst dann verwirklichen lassen, wenn zusätzliche Arbeitskräfte zur Verfügung stehen...

Wird man, welche Möglichkeiten 1938 haben, die Beschäftigung weiter auszubauen, so ist vor allem hervorzuheben, daß die Schwierigkeiten im Arbeitseinsatz 1938 noch größer sein werden als bisher...

Eiweiß aus Kohle und Luft

Wundertaten der Chemiker - Der Weltkongreß in Rom

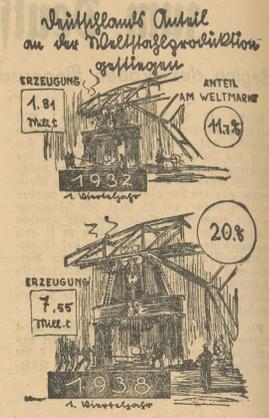
Auf dem X. Internationalen Chemie-Kongreß in Rom, über den wir mehrfach berichtet haben, Prof. Fint, Berlin, bekannt, daß jetzt erstmalig ein technisch gangbarer Weg zur Eiweißgewinnung aus Kohle und Luft sich als verwirklicht hat...

Weiter sprach in Rom der deutsche Dr. F. Fischer über Elektrochemie im Dienste der Kohlehydrolyse. Seine Mitteilung erregte Aufsehen, monach es jetzt möglich ist, aus inhaltsreichen Abfallerzeugnissen, z. B. Flug-

ein Zustand erreichen, in dem die Auftragsbestände weitaus größer als die gegenwärtigen Erzeugungszifferen sind.

Unsere Wirtschaft ist, vollausgenutzt und doch keineswegs an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt, weil ihr die ewig junge, ungebrochene Arbeitskraft des Volkes zur Verfügung steht...

Allerdings lassen uns die internationalen Verhältnisse nicht gleichgültig. Wir sind nur insoweit „autark“, als wir einer Weltmarktstelle das Eindringen in unsere Volkswirtschaft verwehren...



Die Leistungen der deutschen Stahlwerke haben sich seit 1932 gewaltig erhöht. Damals wurden in den ersten drei Monaten des Jahres 1.810.000 t Roheisen erzeugt; heute werden in der gleichen Zeitspanne 7.550.000 t Stahl hergestellt...

Maschinenindustrie arbeitet auf vollen Touren

Auftragsbestand höher als Produktion

Im Winterhalbjahr 1937/38 war die Beschäftigung in der Maschinenindustrie weiterhin unvermindert reger. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter liegt zum Juli 1937 bei 76.000, im Juli 1938 bei 80.000...

Der Auftragsbestand im 1. Viertel 1938 gegenüber dem ersten Viertel des Vorjahres darf auf 20 v. H. veranschlagt werden. Auf den inländischen Maschinenmarkt herrscht in der Berichtzeit nach wie vor eine lebhafteste Nachfrage. Erheblich gehiegen ist vor allem der Bedarf der Luftfahrt...

Der Auftragsbestand macht gegenwärtig das Mehrfache der Produktion aus. Er gestattet also, die Beschäftigung der Werke durchschnittlich bis in den Hochsommer hinein auf ihrem derzeitigen Stand zu halten.

In Oesterreich fehlen Arbeiter

Mangel an Fachkräften

Die Eingliederung Oesterreichs hat auch die deutsche Wirtschaftspolitik vor neue Aufgaben gestellt. Am Zeitpunkt des Anschlusses betrug die Oesterreichische Wirtschaftskraft...

Das Aufbauprogramm, das Generalkommissar Götzing verordnet hat, und die im Rahmen dieses durchgeführten Maßnahmen werden die Oesterreichische Wirtschaft in Oesterreich eine blühendere Auffassung nehmen wird wie in Deutschland.

Die Verhältnisse liegen freilich in Oesterreich insofern anders als in Deutschland, als dort alle Aufgaben des Wirtschaftsaufbaues mit einem Schlage an die Wirtschaft herangetragen, die in Deutschland nur nach und nach — auf einen Zeitraum von mehreren Jahren verteilt — in Angriff genommen wurden...

Versehrungen über den Waffenschlag in Dolo. In Dolo trat vor Bekämpfung der Sage im Waffenschlag Vertreter aus Deutschland sowie aus Norwegen, Argentinien, Großbritannien und den Vereinigten Staaten zusammen...

Wirtschaftliche Rundschau

Rauhfische auf Zellulosegrundlage

Wicht man von den Zellulose-Erzeugnissen ab, die nicht in erster Linie zu dem Zweck berechnet werden, so verbleiben als eigentliche Rauhfische Zellulose, Acetylzellulose, Celluloseacetat und Celluloseacetatbutyrat...

Zahlen vom Spargelmarkt

Die ersten Spargelmengen erscheinen in diesen Tagen auf dem Markt. Um das Jahr 1914 machten die Spargelbauflächen höchstens den dritten Teil der heutigen Anbauflächen aus...

den Umfang der Spargelkultur im Jahre 1937 liegen folgende Zahlen vor: Die Anbaufläche machte 13.893 Hektar aus; 33,5 Doppelcentner wurden im Durchschnitt pro Hektar geerntet. Die Gesamternte betrug zur Zeit im Durchschnitt 1 Million Zentner, im Werte von etwa 30 Mill. RM.

Die Spargelerzeugung und Absatzsituation ist mit 9 v. H. an ihr bestelligt.

Die deutsche Jugend tritt an

Hitler-Jugend-Reichssportwettkämpfe - wie, wozu und warum?

Zunächst an den Vorbereitungen und der Spannung ihrer Jahre bis Wetzehnjährigen haben es die Eltern von sieben Millionen Jungen und Mädchen gemerkt, daß am heutigen Abend eine große Sache los ist — und diesmal nicht nur ein großes Fußballwettbewerb oder ein internationales Automobilenrennen, Dinge, von denen sie bekanntlich die Jungen sehr häufig viel mehr verstehen als ihre Mütter. Nein, diesmal sind die Jungen selbst beteiligt, und heute haben sie dafür große Lust. Am ganzen Reich treten sie an — die Mädchen eine Woche später — und zwar die 10 bis 14jährigen zu einem 80-Meter-Lauf, von Weitspringen und zum Schlagballwettkampf, die 14 bis 18jährigen zum 100-Meter-Lauf, Weitspringen und Kugelwerfen. Die Mädchen haben eine Woche später fast dieselben Übungen zu bewältigen.

Der einzelne Junge kämpft aber nicht nur um eine möglichst hohe Punktzahl für sich selbst, sondern er tritt in seiner Jungenschaft im Gauwettbewerb in seiner Kameradschaft in der SS an und legt sich mit ihr für die Ehre, der Leistungsklassen Mannschaften innerhalb des Gauwettbewerbs, innerhalb der Gefolgschaft zu gehören. Auslösendes für die Mannschaften-Bewertung sind die Leistungen der zehn besten der kämpfenden Einheit. Wer in der Wertung eine bestimmte Punktzahl erreicht, erhält die vom Führer gestiftete Siegermedaille, gleichzeitig erhält die beste Mannschaft eine Ehrenurkunde. Dieser Urkunde wird ein Bändchen des Gauwettbewerbs für die Gefolgschaft als Auszeichnung. Die Reihe weiterer Auszeichnungen auf den diesjährigen Kampfpfeilen der SS im Rahmen des Reichssportparties noch zu erwähnen oder die Gefolgschaft vertreten zu dürfen.

Die gesamte deutsche Jugend tritt zum ersten und einzigen Mal mit aller Kraft und morgen wie eine Woge über den Sportplatz hin und ihre besten leistungsfähigsten Leistungen zeigen. Auf Leistungen

kommt es an, aber nicht darauf — damit kein Mißverständnis entsteht —, Reforme aufzuführen. Gewiss, unter denen, die heute und morgen in der bestbar breiteten Front der Jungenschaft antreten, um sich innerhalb ihrer Mannschaften sportlich zu bewähren, sind auch die die morgen oder übermorgen zu den Meisterschaften des deutschen Sports treten, vielleicht die Reformisten verbessert und Deutschland in den Kämpfen mit den besten des Auslandes repräsentieren werden. Dazu, diesem Nachwuchs auf dem Gebiet der Spitzleistung Gelegenheit zur Erprobung und Bewährung zu lassen, sind die Reichssportwettkämpfe der SS, aber nicht eigentlich das. Die Führung der SS, hat wiederholt den Willen betont, auch dem Amateur auf sportliche Spitzleistungen die geeignete Förderung angedeihen zu lassen, und sie hat im Zusammenarbeiten mit der Führung des Reichshundes für Leistungsleistungen die entsprechenden Maßnahmen dazu in die Wege geleitet, sei es durch die Schaffung von Leistungsgruppen und durch die Freistellung von allgemeinen Sportbeiräten der SS, zugunsten der speziellen Leistungsgruppen, sei es durch den Ausbau des Programms der Jugendmeisterschaften und der im vorigen Jahr erstmalig durchgeführten Kampfpfeile der SS. Am Reichssportwettkampf der SS, steht die Spitzleistung, sondern der gute Durchschnitt im Vordergrund. Das kommt dem Reichssportwettkampf im wesentlichen ein Mannschaftenkampf ist. Jeder Junge tritt in seiner Kameradschaft, in der Gemeinschaft an, in der er künftig seinen Dienst verrichten — diesmal an einem Sportplatz von einigartigen Ausmaßen. Nichts wird von ihm verlangt, was er nicht schaffen kann; niemand hat die Pflicht, ihn zu überfordern, unter Feindesfeinden soll er seinen Mann spielen.

Warum also dieser Sportplatz der Millionen — der so umfassender Vorbereitungen

und vieler tausend helfender Hände von Sportlehrern, Vereinsjugendwarten usw. bedarf — durchgeführt wird? Er ist ein Aufbruch in die Jugend, dem sich keiner entziehen kann, ein Aufbruch, die eigene Kraft zu fühlen und einzusetzen im Dienst des ganzen Volkes — heute auf dem Sportplatz, später, wenn aus den Jungen Erwachsene geworden sind, auf all den anderen Gebieten, auf denen Leistungsleistungen im Volkswesen die Eigenschaften, die zum Wesen der nationalsozialistischen Persönlichkeit gehören. Dieser Stolz und dieses Selbstvertrauen sollen erworben werden nicht auf Grund irgendwelcher Einbildung, unter Anwendung falscher Maßstäbe, sondern da, wo kein Angebertum hilft und nichts anderes als die Leistung allein gilt — auf dem Sportplatz, in der Bewährung innerhalb der eigenen Kameradschaft. Denn, wird hier zugleich ein wichtiger Schritt zur Führerauslese unter der Jugend getan, weil ja, wie lieber einmal zu viel als zu wenig betont werden muß, der Sport nicht nur als Mittel lediglich körperlicher Schulung, sondern auch als Mittel charakterlicher Formung anzusehen und zu pflegen ist. Zu dieser Auslese tritt die deutsche Jugend an.

Die Reichssportwettkämpfe der SS, werden heute in der Gauhalle Halle ab 15 Uhr auf folgenden Plätzen durchgeführt: SS 98, SS 99, SS 100, SS 101, SS 102, SS 103, SS 104, SS 105, SS 106, SS 107, SS 108, SS 109, SS 110, SS 111, SS 112, SS 113, SS 114, SS 115, SS 116, SS 117, SS 118, SS 119, SS 120, SS 121, SS 122, SS 123, SS 124, SS 125, SS 126, SS 127, SS 128, SS 129, SS 130, SS 131, SS 132, SS 133, SS 134, SS 135, SS 136, SS 137, SS 138, SS 139, SS 140, SS 141, SS 142, SS 143, SS 144, SS 145, SS 146, SS 147, SS 148, SS 149, SS 150, SS 151, SS 152, SS 153, SS 154, SS 155, SS 156, SS 157, SS 158, SS 159, SS 160, SS 161, SS 162, SS 163, SS 164, SS 165, SS 166, SS 167, SS 168, SS 169, SS 170, SS 171, SS 172, SS 173, SS 174, SS 175, SS 176, SS 177, SS 178, SS 179, SS 180, SS 181, SS 182, SS 183, SS 184, SS 185, SS 186, SS 187, SS 188, SS 189, SS 190, SS 191, SS 192, SS 193, SS 194, SS 195, SS 196, SS 197, SS 198, SS 199, SS 200, SS 201, SS 202, SS 203, SS 204, SS 205, SS 206, SS 207, SS 208, SS 209, SS 210, SS 211, SS 212, SS 213, SS 214, SS 215, SS 216, SS 217, SS 218, SS 219, SS 220, SS 221, SS 222, SS 223, SS 224, SS 225, SS 226, SS 227, SS 228, SS 229, SS 230, SS 231, SS 232, SS 233, SS 234, SS 235, SS 236, SS 237, SS 238, SS 239, SS 240, SS 241, SS 242, SS 243, SS 244, SS 245, SS 246, SS 247, SS 248, SS 249, SS 250, SS 251, SS 252, SS 253, SS 254, SS 255, SS 256, SS 257, SS 258, SS 259, SS 260, SS 261, SS 262, SS 263, SS 264, SS 265, SS 266, SS 267, SS 268, SS 269, SS 270, SS 271, SS 272, SS 273, SS 274, SS 275, SS 276, SS 277, SS 278, SS 279, SS 280, SS 281, SS 282, SS 283, SS 284, SS 285, SS 286, SS 287, SS 288, SS 289, SS 290, SS 291, SS 292, SS 293, SS 294, SS 295, SS 296, SS 297, SS 298, SS 299, SS 300, SS 301, SS 302, SS 303, SS 304, SS 305, SS 306, SS 307, SS 308, SS 309, SS 310, SS 311, SS 312, SS 313, SS 314, SS 315, SS 316, SS 317, SS 318, SS 319, SS 320, SS 321, SS 322, SS 323, SS 324, SS 325, SS 326, SS 327, SS 328, SS 329, SS 330, SS 331, SS 332, SS 333, SS 334, SS 335, SS 336, SS 337, SS 338, SS 339, SS 340, SS 341, SS 342, SS 343, SS 344, SS 345, SS 346, SS 347, SS 348, SS 349, SS 350, SS 351, SS 352, SS 353, SS 354, SS 355, SS 356, SS 357, SS 358, SS 359, SS 360, SS 361, SS 362, SS 363, SS 364, SS 365, SS 366, SS 367, SS 368, SS 369, SS 370, SS 371, SS 372, SS 373, SS 374, SS 375, SS 376, SS 377, SS 378, SS 379, SS 380, SS 381, SS 382, SS 383, SS 384, SS 385, SS 386, SS 387, SS 388, SS 389, SS 390, SS 391, SS 392, SS 393, SS 394, SS 395, SS 396, SS 397, SS 398, SS 399, SS 400, SS 401, SS 402, SS 403, SS 404, SS 405, SS 406, SS 407, SS 408, SS 409, SS 410, SS 411, SS 412, SS 413, SS 414, SS 415, SS 416, SS 417, SS 418, SS 419, SS 420, SS 421, SS 422, SS 423, SS 424, SS 425, SS 426, SS 427, SS 428, SS 429, SS 430, SS 431, SS 432, SS 433, SS 434, SS 435, SS 436, SS 437, SS 438, SS 439, SS 440, SS 441, SS 442, SS 443, SS 444, SS 445, SS 446, SS 447, SS 448, SS 449, SS 450, SS 451, SS 452, SS 453, SS 454, SS 455, SS 456, SS 457, SS 458, SS 459, SS 460, SS 461, SS 462, SS 463, SS 464, SS 465, SS 466, SS 467, SS 468, SS 469, SS 470, SS 471, SS 472, SS 473, SS 474, SS 475, SS 476, SS 477, SS 478, SS 479, SS 480, SS 481, SS 482, SS 483, SS 484, SS 485, SS 486, SS 487, SS 488, SS 489, SS 490, SS 491, SS 492, SS 493, SS 494, SS 495, SS 496, SS 497, SS 498, SS 499, SS 500, SS 501, SS 502, SS 503, SS 504, SS 505, SS 506, SS 507, SS 508, SS 509, SS 510, SS 511, SS 512, SS 513, SS 514, SS 515, SS 516, SS 517, SS 518, SS 519, SS 520, SS 521, SS 522, SS 523, SS 524, SS 525, SS 526, SS 527, SS 528, SS 529, SS 530, SS 531, SS 532, SS 533, SS 534, SS 535, SS 536, SS 537, SS 538, SS 539, SS 540, SS 541, SS 542, SS 543, SS 544, SS 545, SS 546, SS 547, SS 548, SS 549, SS 550, SS 551, SS 552, SS 553, SS 554, SS 555, SS 556, SS 557, SS 558, SS 559, SS 560, SS 561, SS 562, SS 563, SS 564, SS 565, SS 566, SS 567, SS 568, SS 569, SS 570, SS 571, SS 572, SS 573, SS 574, SS 575, SS 576, SS 577, SS 578, SS 579, SS 580, SS 581, SS 582, SS 583, SS 584, SS 585, SS 586, SS 587, SS 588, SS 589, SS 590, SS 591, SS 592, SS 593, SS 594, SS 595, SS 596, SS 597, SS 598, SS 599, SS 600, SS 601, SS 602, SS 603, SS 604, SS 605, SS 606, SS 607, SS 608, SS 609, SS 610, SS 611, SS 612, SS 613, SS 614, SS 615, SS 616, SS 617, SS 618, SS 619, SS 620, SS 621, SS 622, SS 623, SS 624, SS 625, SS 626, SS 627, SS 628, SS 629, SS 630, SS 631, SS 632, SS 633, SS 634, SS 635, SS 636, SS 637, SS 638, SS 639, SS 640, SS 641, SS 642, SS 643, SS 644, SS 645, SS 646, SS 647, SS 648, SS 649, SS 650, SS 651, SS 652, SS 653, SS 654, SS 655, SS 656, SS 657, SS 658, SS 659, SS 660, SS 661, SS 662, SS 663, SS 664, SS 665, SS 666, SS 667, SS 668, SS 669, SS 670, SS 671, SS 672, SS 673, SS 674, SS 675, SS 676, SS 677, SS 678, SS 679, SS 680, SS 681, SS 682, SS 683, SS 684, SS 685, SS 686, SS 687, SS 688, SS 689, SS 690, SS 691, SS 692, SS 693, SS 694, SS 695, SS 696, SS 697, SS 698, SS 699, SS 700, SS 701, SS 702, SS 703, SS 704, SS 705, SS 706, SS 707, SS 708, SS 709, SS 710, SS 711, SS 712, SS 713, SS 714, SS 715, SS 716, SS 717, SS 718, SS 719, SS 720, SS 721, SS 722, SS 723, SS 724, SS 725, SS 726, SS 727, SS 728, SS 729, SS 730, SS 731, SS 732, SS 733, SS 734, SS 735, SS 736, SS 737, SS 738, SS 739, SS 740, SS 741, SS 742, SS 743, SS 744, SS 745, SS 746, SS 747, SS 748, SS 749, SS 750, SS 751, SS 752, SS 753, SS 754, SS 755, SS 756, SS 757, SS 758, SS 759, SS 760, SS 761, SS 762, SS 763, SS 764, SS 765, SS 766, SS 767, SS 768, SS 769, SS 770, SS 771, SS 772, SS 773, SS 774, SS 775, SS 776, SS 777, SS 778, SS 779, SS 780, SS 781, SS 782, SS 783, SS 784, SS 785, SS 786, SS 787, SS 788, SS 789, SS 790, SS 791, SS 792, SS 793, SS 794, SS 795, SS 796, SS 797, SS 798, SS 799, SS 800, SS 801, SS 802, SS 803, SS 804, SS 805, SS 806, SS 807, SS 808, SS 809, SS 810, SS 811, SS 812, SS 813, SS 814, SS 815, SS 816, SS 817, SS 818, SS 819, SS 820, SS 821, SS 822, SS 823, SS 824, SS 825, SS 826, SS 827, SS 828, SS 829, SS 830, SS 831, SS 832, SS 833, SS 834, SS 835, SS 836, SS 837, SS 838, SS 839, SS 840, SS 841, SS 842, SS 843, SS 844, SS 845, SS 846, SS 847, SS 848, SS 849, SS 850, SS 851, SS 852, SS 853, SS 854, SS 855, SS 856, SS 857, SS 858, SS 859, SS 860, SS 861, SS 862, SS 863, SS 864, SS 865, SS 866, SS 867, SS 868, SS 869, SS 870, SS 871, SS 872, SS 873, SS 874, SS 875, SS 876, SS 877, SS 878, SS 879, SS 880, SS 881, SS 882, SS 883, SS 884, SS 885, SS 886, SS 887, SS 888, SS 889, SS 890, SS 891, SS 892, SS 893, SS 894, SS 895, SS 896, SS 897, SS 898, SS 899, SS 900, SS 901, SS 902, SS 903, SS 904, SS 905, SS 906, SS 907, SS 908, SS 909, SS 910, SS 911, SS 912, SS 913, SS 914, SS 915, SS 916, SS 917, SS 918, SS 919, SS 920, SS 921, SS 922, SS 923, SS 924, SS 925, SS 926, SS 927, SS 928, SS 929, SS 930, SS 931, SS 932, SS 933, SS 934, SS 935, SS 936, SS 937, SS 938, SS 939, SS 940, SS 941, SS 942, SS 943, SS 944, SS 945, SS 946, SS 947, SS 948, SS 949, SS 950, SS 951, SS 952, SS 953, SS 954, SS 955, SS 956, SS 957, SS 958, SS 959, SS 960, SS 961, SS 962, SS 963, SS 964, SS 965, SS 966, SS 967, SS 968, SS 969, SS 970, SS 971, SS 972, SS 973, SS 974, SS 975, SS 976, SS 977, SS 978, SS 979, SS 980, SS 981, SS 982, SS 983, SS 984, SS 985, SS 986, SS 987, SS 988, SS 989, SS 990, SS 991, SS 992, SS 993, SS 994, SS 995, SS 996, SS 997, SS 998, SS 999, SS 1000.

Die Reichssportwettkämpfe der SS, werden heute in der Gauhalle Halle ab 15 Uhr auf folgenden Plätzen durchgeführt: SS 98, SS 99, SS 100, SS 101, SS 102, SS 103, SS 104, SS 105, SS 106, SS 107, SS 108, SS 109, SS 110, SS 111, SS 112, SS 113, SS 114, SS 115, SS 116, SS 117, SS 118, SS 119, SS 120, SS 121, SS 122, SS 123, SS 124, SS 125, SS 126, SS 127, SS 128, SS 129, SS 130, SS 131, SS 132, SS 133, SS 134, SS 135, SS 136, SS 137, SS 138, SS 139, SS 140, SS 141, SS 142, SS 143, SS 144, SS 145, SS 146, SS 147, SS 148, SS 149, SS 150, SS 151, SS 152, SS 153, SS 154, SS 155, SS 156, SS 157, SS 158, SS 159, SS 160, SS 161, SS 162, SS 163, SS 164, SS 165, SS 166, SS 167, SS 168, SS 169, SS 170, SS 171, SS 172, SS 173, SS 174, SS 175, SS 176, SS 177, SS 178, SS 179, SS 180, SS 181, SS 182, SS 183, SS 184, SS 185, SS 186, SS 187, SS 188, SS 189, SS 190, SS 191, SS 192, SS 193, SS 194, SS 195, SS 196, SS 197, SS 198, SS 199, SS 200, SS 201, SS 202, SS 203, SS 204, SS 205, SS 206, SS 207, SS 208, SS 209, SS 210, SS 211, SS 212, SS 213, SS 214, SS 215, SS 216, SS 217, SS 218, SS 219, SS 220, SS 221, SS 222, SS 223, SS 224, SS 225, SS 226, SS 227, SS 228, SS 229, SS 230, SS 231, SS 232, SS 233, SS 234, SS 235, SS 236, SS 237, SS 238, SS 239, SS 240, SS 241, SS 242, SS 243, SS 244, SS 245, SS 246, SS 247, SS 248, SS 249, SS 250, SS 251, SS 252, SS 253, SS 254, SS 255, SS 256, SS 257, SS 258, SS 259, SS 260, SS 261, SS 262, SS 263, SS 264, SS 265, SS 266, SS 267, SS 268, SS 269, SS 270, SS 271, SS 272, SS 273, SS 274, SS 275, SS 276, SS 277, SS 278, SS 279, SS 280, SS 281, SS 282, SS 283, SS 284, SS 285, SS 286, SS 287, SS 288, SS 289, SS 290, SS 291, SS 292, SS 293, SS 294, SS 295, SS 296, SS 297, SS 298, SS 299, SS 300, SS 301, SS 302, SS 303, SS 304, SS 305, SS 306, SS 307, SS 308, SS 309, SS 310, SS 311, SS 312, SS 313, SS 314, SS 315, SS 316, SS 317, SS 318, SS 319, SS 320, SS 321, SS 322, SS 323, SS 324, SS 325, SS 326, SS 327, SS 328, SS 329, SS 330, SS 331, SS 332, SS 333, SS 334, SS 335, SS 336, SS 337, SS 338, SS 339, SS 340, SS 341, SS 342, SS 343, SS 344, SS 345, SS 346, SS 347, SS 348, SS 349, SS 350, SS 351, SS 352, SS 353, SS 354, SS 355, SS 356, SS 357, SS 358, SS 359, SS 360, SS 361, SS 362, SS 363, SS 364, SS 365, SS 366, SS 367, SS 368, SS 369, SS 370, SS 371, SS 372, SS 373, SS 374, SS 375, SS 376, SS 377, SS 378, SS 379, SS 380, SS 381, SS 382, SS 383, SS 384, SS 385, SS 386, SS 387, SS 388, SS 389, SS 390, SS 391, SS 392, SS 393, SS 394, SS 395, SS 396, SS 397, SS 398, SS 399, SS 400, SS 401, SS 402, SS 403, SS 404, SS 405, SS 406, SS 407, SS 408, SS 409, SS 410, SS 411, SS 412, SS 413, SS 414, SS 415, SS 416, SS 417, SS 418, SS 419, SS 420, SS 421, SS 422, SS 423, SS 424, SS 425, SS 426, SS 427, SS 428, SS 429, SS 430, SS 431, SS 432, SS 433, SS 434, SS 435, SS 436, SS 437, SS 438, SS 439, SS 440, SS 441, SS 442, SS 443, SS 444, SS 445, SS 446, SS 447, SS 448, SS 449, SS 450, SS 451, SS 452, SS 453, SS 454, SS 455, SS 456, SS 457, SS 458, SS 459, SS 460, SS 461, SS 462, SS 463, SS 464, SS 465, SS 466, SS 467, SS 468, SS 469, SS 470, SS 471, SS 472, SS 473, SS 474, SS 475, SS 476, SS 477, SS 478, SS 479, SS 480, SS 481, SS 482, SS 483, SS 484, SS 485, SS 486, SS 487, SS 488, SS 489, SS 490, SS 491, SS 492, SS 493, SS 494, SS 495, SS 496, SS 497, SS 498, SS 499, SS 500, SS 501, SS 502, SS 503, SS 504, SS 505, SS 506, SS 507, SS 508, SS 509, SS 510, SS 511, SS 512, SS 513, SS 514, SS 515, SS 516, SS 517, SS 518, SS 519, SS 520, SS 521, SS 522, SS 523, SS 524, SS 525, SS 526, SS 527, SS 528, SS 529, SS 530, SS 531, SS 532, SS 533, SS 534, SS 535, SS 536, SS 537, SS 538, SS 539, SS 540, SS 541, SS 542, SS 543, SS 544, SS 545, SS 546, SS 547, SS 548, SS 549, SS 550, SS 551, SS 552, SS 553, SS 554, SS 555, SS 556, SS 557, SS 558, SS 559, SS 560, SS 561, SS 562, SS 563, SS 564, SS 565, SS 566, SS 567, SS 568, SS 569, SS 570, SS 571, SS 572, SS 573, SS 574, SS 575, SS 576, SS 577, SS 578, SS 579, SS 580, SS 581, SS 582, SS 583, SS 584, SS 585, SS 586, SS 587, SS 588, SS 589, SS 590, SS 591, SS 592, SS 593, SS 594, SS 595, SS 596, SS 597, SS 598, SS 599, SS 600, SS 601, SS 602, SS 603, SS 604, SS 605, SS 606, SS 607, SS 608, SS 609, SS 610, SS 611, SS 612, SS 613, SS 614, SS 615, SS 616, SS 617, SS 618, SS 619, SS 620, SS 621, SS 622, SS 623, SS 624, SS 625, SS 626, SS 627, SS 628, SS 629, SS 630, SS 631, SS 632, SS 633, SS 634, SS 635, SS 636, SS 637, SS 638, SS 639, SS 640, SS 641, SS 642, SS 643, SS 644, SS 645, SS 646, SS 647, SS 648, SS 649, SS 650, SS 651, SS 652, SS 653, SS 654, SS 655, SS 656, SS 657, SS 658, SS 659, SS 660, SS 661, SS 662, SS 663, SS 664, SS 665, SS 666, SS 667, SS 668, SS 669, SS 670, SS 671, SS 672, SS 673, SS 674, SS 675, SS 676, SS 677, SS 678, SS 679, SS 680, SS 681, SS 682, SS 683, SS 684, SS 685, SS 686, SS 687, SS 688, SS 689, SS 690, SS 691, SS 692, SS 693, SS 694, SS 695, SS 696, SS 697, SS 698, SS 699, SS 700, SS 701, SS 702, SS 703, SS 704, SS 705, SS 706, SS 707, SS 708, SS 709, SS 710, SS 711, SS 712, SS 713, SS 714, SS 715, SS 716, SS 717, SS 718, SS 719, SS 720, SS 721, SS 722, SS 723, SS 724, SS 725, SS 726, SS 727, SS 728, SS 729, SS 730, SS 731, SS 732, SS 733, SS 734, SS 735, SS 736, SS 737, SS 738, SS 739, SS 740, SS 741, SS 742, SS 743, SS 744, SS 745, SS 746, SS 747, SS 748, SS 749, SS 750, SS 751, SS 752, SS 753, SS 754, SS 755, SS 756, SS 757, SS 758, SS 759, SS 760, SS 761, SS 762, SS 763, SS 764, SS 765, SS 766, SS 767, SS 768, SS 769, SS 770, SS 771, SS 772, SS 773, SS 774, SS 775, SS 776, SS 777, SS 778, SS 779, SS 780, SS 781, SS 782, SS 783, SS 784, SS 785, SS 786, SS 787, SS 788, SS 789, SS 790, SS 791, SS 792, SS 793, SS 794, SS 795, SS 796, SS 797, SS 798, SS 799, SS 800, SS 801, SS 802, SS 803, SS 804, SS 805, SS 806, SS 807, SS 808, SS 809, SS 810, SS 811, SS 812, SS 813, SS 814, SS 815, SS 816, SS 817, SS 818, SS 819, SS 820, SS 821, SS 822, SS 823, SS 824, SS 825, SS 826, SS 827, SS 828, SS 829, SS 830, SS 831, SS 832, SS 833, SS 834, SS 835, SS 836, SS 837, SS 838, SS 839, SS 840, SS 841, SS 842, SS 843, SS 844, SS 845, SS 846, SS 847, SS 848, SS 849, SS 850, SS 851, SS 852, SS 853, SS 854, SS 855, SS 856, SS 857, SS 858, SS 859, SS 860, SS 861, SS 862, SS 863, SS 864, SS 865, SS 866, SS 867, SS 868, SS 869, SS 870, SS 871, SS 872, SS 873, SS 874, SS 875, SS 876, SS 877, SS 878, SS 879, SS 880, SS 881, SS 882, SS 883, SS 884, SS 885, SS 886, SS 887, SS 888, SS 889, SS 890, SS 891, SS 892, SS 893, SS 894, SS 895, SS 896, SS 897, SS 898, SS 899, SS 900, SS 901, SS 902, SS 903, SS 904, SS 905, SS 906, SS 907, SS 908, SS 909, SS 910, SS 911, SS 912, SS 913, SS 914, SS 915, SS 916, SS 917, SS 918, SS 919, SS 920, SS 921, SS 922, SS 923, SS 924, SS 925, SS 926, SS 927, SS 928, SS 929, SS 930, SS 931, SS 932, SS 933, SS 934, SS 935, SS 936, SS 937, SS 938, SS 939, SS 940, SS 941, SS 942, SS 943, SS 944, SS 945, SS 946, SS 947, SS 948, SS 949, SS 950, SS 951, SS 952, SS 953, SS 954, SS 955, SS 956, SS 957, SS 958, SS 959, SS 960, SS 961, SS 962, SS 963, SS 964, SS 965, SS 966, SS 967, SS 968, SS 969, SS 970, SS 971, SS 972, SS 973, SS 974, SS 975, SS 976, SS 977, SS 978, SS 979, SS 980, SS 981, SS 982, SS 983, SS 984, SS 985, SS 986, SS 987, SS 988, SS 989, SS 990, SS 991, SS 992, SS 993, SS

